Film-Echo

NR. 79 · 3. OKTOBER 1956 · VERLAGSORT WIESBADEN

EINZELPREIS 60 Pfg. · BEZUGSPREIS MONATLICH DM 3,50

Liebe, Leidenschaft und junges Glück in romantischer Landschaft

Ein publikumswirksamer FARBFILM mit herrlichen NATUR-AUFNAHMEN

Willy Birgel
Hertha Feiler
Erik Schumann

Sonja Sutter, Wolfgang Preiss, Lucie Englisch, Carola Höhn, Kurt Heintel, Paul Esser, Wolfgang Gruner, Evi Kent, Walter Janssen, Carla Rust, Claudia Gerstäcker

und die kleine

Ingrid Simon

Regie: Harald Reinl

Drehbuch: Ilse Lotz-Dupont, Tibor Yost, nach einer Novelle von Werner Hill

Kamera: Oskar Schnirch

Musik: Willi Mattes

Start
25. Oktober
Universum
Stuttgart

Johannisnacht

Ein DELOS-Farbfilm im Verleih Constantin-Film

„DAS WUNDER EINES FILMS!"

(Frankfurter Allgemeine)

Monatsbester Film der Evang. Filmgilde

Jahresbestliste der Kath. Filmliga

LA STRADA

(DAS LIED DER STRASSE)

Der sensationelle Erfolg!
In allen Ersteinsätzen prolongiert!

KÖLN, Lux am Dom
5. Woche

FRANKFURT, Bamb
3. Woche

HANNOVER, Studio
3. Woche

BREMEN, Atlantis
3. Woche

NÜRNBERG, Phoebus-Studio
3. Woche

MANNHEIM, Alster (1000 Pl. tgl. 4 Vorst.)
2 volle Wochen!

Kritiken einstimmig hervorragend!
Theater melden von allen Plätzen:
Publikum begeistert und ergriffen!

Giulietta
MASINA

Anthony
QUINN

Richard
BASEHART

REGIE: Federico
FELLINI

Musik: Nino Rota

Eine Ponti de Laurentiis-Produktion im Verleih

Constantin-Film

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 3. Oktober 1956 | Nr. 79

Wir brauchen Film-Europa!

Gedanken zu einer aktuellen Schrift von Dr. Oskar Kalbus

In einer kleinen Schrift, die dieser Tage Dr. Oskar Kalbus im Verlag FILM-ECHO unter dem Titel „Wir brauchen ein Film-Europa" (zu beziehen durch den Verlag; Preis DM 3,20 zuzüglich 50 Pfennig Porto) erscheinen ließ, greift der bekannte Filmwirtschaftler einen Fragenkomplex auf, der nicht allein durch die jüngste Rede des Bundeskanzlers in Brüssel, sondern auch durch die wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen der westeuropäischen Staaten (EURATOM, Montan-Union) von lebendiger und zukunftsträchtiger Aktualität ist: die Integration Europas als geistige, kulturelle, ökonomische und politische Einheit. Es tut gut, von den Alltagssorgen der nationalen Filmwirtschaften einmal den Blick in einer denkenden Betrachtung — um mit Hegel zu sprechen

Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) hat gegen zwei Verleihfirmen und gegen Filmtheaterbesitzer Strafanzeige erstattet wegen unwahrer und zur Irreführung geeigneter Angaben bei der Werbung für den Film „Insel der Frauen".

— auf ein geschichtliches Wesen zu richten, das von weither Wirkungen auf sich genommen und verarbeitet hat, das weithin Wirkungen des Geistes, der Kultur, der Wirtschaft und der Macht ausstrahlt, und das, obgleich verengt und auf sich selbst zurückgeworfen, immer noch Subjekt der Weltgeschichte sein kann: Auf den Kontinent Europa, der nicht durch die Natur, sondern durch das gemeinsame Schicksal seiner Menschen eine Einheit ist. Eine Einheit, deren sich die einzelnen europäischen Staaten und ihre Bürger vielleicht in ihrem binneneuropäischen Denken und Fühlen oft gar nicht bewußt sind, die aber jeder gewahrt, der von einem anderen Erdteil auf Europa blickt, so wie der Engländer und Franzose im Bayern, Hessen, Württemberger oder Niedersachsen immer den Deutschen erkennt. Dieses Bewußtsein für den Europäer und Europa zu erwecken, ist das eigentliche Anliegen dieser kleinen Schrift von Dr. Oskar Kalbus. Sie ist also, obwohl sie von der sehr realen Materie Film handelt, im tiefsten Sinne ein historischer, wenn man will politischer Anruf an die Filmwirtschaftler, die nationalen Grenzen zu überdenken und den Sprung in eine größere Gemeinschaft zu wagen, die Europa, wenn es als geschichtliches Wesen weiterleben will, als Chance noch verblieben ist. Natürlich sind die Gedanken dieser Schrift ein persönlicher Wurf, bestimmt und geprägt von der Persönlichkeit seines Verfassers, der jahrzehntelang in führender Position eng mit der deutschen Filmwirtschaft verbunden war, dem aber das Geschick nach 1945 die Möglichkeit gab, als Generaldirektor der deutschen Niederlassung der amerikanischen Columbia-Film sich die weltoffene Einsicht anzueignen, die ihm wie kaum einem anderen gestattet, die Situation der europäischen nationalen Filmwirtschaften zu überblicken und sie in den großen Zusammenhang der weltgeschichtlichen Entwicklung zu stellen.

Dr. Kalbus geht von der unbestreitbaren Tatsache aus, daß es fast keinem europäischen Land mehr möglich ist, die Herstellungskosten für einen Film auf dem heimischen Markt einzuspielen. Die nationalen Märkte sind im Verhältnis zu den Kosten zu klein geworden. Die Stunde verlangt gebieterisch nach einem großen Markt, der sich für alle europäischen Filmländer als europäischer Markt anbietet. Zwar liegen im Export noch Möglichkeiten, aber sie sind labil, da Europa heute nur ein Zwischenland zwischen den großen und mächtigen Wirtschaftsblökken der USA und der Sowjetunion darstellt. Die einzige Stabilität sichert der europäische Filmmarkt mit einer Abspielbasis von 280 Millionen Menschen und ungefähr 25—30 000 Filmtheatern. Schon im Jahr 1950 hat der Europarat in Straßburg von der Errichtung einer „Hohen Filmbehörde" gesprochen, hat an die Schaffung eines europäischen Filmpools als Gegengewicht gegen die übermächtige amerikanische Filminvasion gedacht, doch letztlich sind all diese Ideen und Pläne daran gescheitert, daß der Film als Fabrikations- und Handelszweig nicht nur eine Industrie wie jede andere ist, sondern — an der Seite der Literatur und der übrigen Künste — außerdem eine nationale Repräsentanz. „Wir stehen", wie der Verfasser ernst und eindringlich ausführt, „mit der Schaffung einer europäischen Filmgemeinschaft vor einer

(Fortsetzung umseitig)

UFA-Verleih in Österreich?

In Wien und München finden laufend Verhandlungen über die Errichtung eines eigenen UFA-Verleihs in Österreich statt. Die Leitung soll ein bekannter Verleih-Fachmann übernehmen, der zur Zeit in führender Position bei einem österreichischen Großverleih tätig ist und über eine eigene Verleih-Konzession verfügt, die ihm erst kürzlich zugesprochen wurde. Mit der Errichtung des UFA-Verleihs in Wien ist frühestens für die Saison 1957/58 zu rechnen. p. r.

Sicherheitsfilm-Gesetz

in erster Lesung vor dem Bundestag

Am Mittwoch dieser Woche wird der Bundestag sich in erster Lesung mit dem von der Bundesregierung erarbeiteten Entwurf eines Gesetzes über Sicherheitsfilme beschäftigen. Bei der Ausarbeitung dieses Sicherheitsfilmgesetzes wurden seinerzeit vom zuständigen Bundesarbeitsministerium auch Vertreter der Filmwirtschaft gehört. — Am Freitag wird dann der Bundesrat sich mit dem deutsch-amerikanischen Filmabkommen beschäftigen, das anschließend dem Bundestag zur Ratifikation überwiesen werden wird.

Neue Prämienrichtlinien

Neue Richtlinien für die Vergabe der Bundesfilmprämien, die aus dem 2,5-Millionen-Topf des Bundesinnenministeriums bestritten werden, sind zur Zeit beim Bundesinnenministerium in Vorbereitung. Die Premien selber werden voraussichtlich im Februar 1957 wie üblich von demselben Gremium verteilt werden, das auch die Vergabe des Bundesfilmpreises vornimmt. U. G.

Offene Worte
AUS AKTUELLEM ANLASS

Bei manchen amtlichen Stellen und Organisationen scheint die Auffassung zu herrschen, die Filmtheaterbesitzer seien irgendwie verpflichtet, ihre Kino-Leinwand dazu herzugeben, kostenlos für alles Reklame zu machen, was staatlichen, halbamtlichen, sozialen oder privaten Verbänden publizistisch am Herzen liegt. Immer wieder müssen Theaterbesitzer und Theaterleiter darauf aufmerksam machen und die Reklamewunsch-Beseelten darüber unterrichten, daß sie – was die Werbung angeht – nicht nach Gutdünken und eigenem Ermessen Entscheidungen über den Einsatz von Werbe-Dias und Werbefilmen treffen können, weil sie durch Verträge mit Dia- und Werbefilmvertriebsfirmen juristisch gebunden sind. Einsichtige Fragesteller lassen sich stets davon überzeugen, daß es nicht böser Wille oder Desinteresse der Theaterbesitzer sind, sondern ausschließlich vertragliche Bindungen, die berücksichtigt werden müssen.

Daß es aber auch rigorose und unbelehrbare, ja unverschämte Werbe-Gesprächspartner gibt, mußte ein Marburger Theaterbesitzer erfahren. Er erhielt den Anruf eines Berufsgenossenschafts-Funktionärs, der ihm mitteilte, daß vom 30. 9. bis 6. 10. 1956 eine Unfallverhütungs- und Aufklärungswoche stattfinde und daß man beabsichtige, in den Marburger Filmtheatern Diapositive und Filme kostenlos zur Vorführung zu bringen. Es folgte Aufklärung, daß das aus den bekannten Vertragsgründen nicht möglich sei. Daraufhin wurde der berufsgenossenschaftliche Gesprächspartner recht barsch. Mit Formulierungen wie „zwei Ihrer Kollegen haben doch schon zugesagt", „Bonn legt aber Wert darauf!", „. . . das muß ich dann aber nach Bonn melden!" erhielt die zuerst als Bitte vorgetragene Anfrage den sehr deutlichen Anstrich einer Drohung, deren weitere Steigerung der Theaterbesitzer bzw. Geschäftsführer sich verbat. Besonders bemerkenswert aber dürfte noch die Äußerung des geharnischten Werbe-Ritters von der Berufsgenossenschaft sein, daß „Bonn dann einfach versuchen werde, verkappte Werbeszenen in die Wochenschauen einzublenden" (!!!). Die westdeutschen Theaterbesitzer, denen wir diesen Vorgang zur Kenntnis bringen, werden wissen, wie sie sich den Versuchen der Berufsgenossenschaft gegenüber, unter Druck kostenlose Werbeaktionen in den Filmtheatern durchzuführen, zu verhalten haben werden. Daran wird wohl auch die Drohung einer „Meldung an Bonn" nichts ändern! qu

Gegen Ufi und Bund
Klage in Düsseldorf eingereicht

Wie die Düsseldorfer FE-Redaktion erfährt, hat RA Dr. Wilde im Auftrag seines Klienten, des Heimatvertriebenen Josef Eckert aus Auerbach, Oberpfalz, beim Landgericht IV Zivilkammer in Düsseldorf Feststellungsklage gegen die UFA GmbH. i. L. und gegen die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bundesminister für Wirtschaft in Bonn, beantragt. Der Antrag bittet festzustellen, ob der Verkauf der 48 UFA-Theater und der UFA-Anlagen in Berlin den Bestimmungen des Ufi-Entflechtungsgesetzes, dem Bundesvertriebenen-Gesetz und der Dekartellisierungs-Verordnung entspricht. In einer kurzen Stellungnahme, um die wir im Zusammenhang mit obiger Anfechtungsklage die Liquidatoren des ehemals reichseigenen Filmvermögens in Düsseldorf ersuchten, gab Ufi-Liquidator Regierungsdirektor a. D. Goslar unserer Düsseldorfer Redaktion gegenüber zu verstehen, daß die Klage seiner Ansicht nach nicht schlüssig sei. -sch

Scharfer Angriff der TOA gegen US-Produzenten
Amerikanische Theaterbesitzer wünschen mehr Auslandsfilme

Im Vordergrund der Debatten des Kongresses der TOA (Theatre Owners of America), der vom 20. bis 26. September in New York stattfand, standen schwere Vorwürfe, die die Theaterbesitzer gegen die amerikanischen Produzenten erhoben. Sie beschuldigten die Produzenten absichtlich, einen akuten Filmmangel herbeigeführt zu haben. Als unmittelbares Resultat dieser Haltung würden nunmehr zwei der größten Theaterketten — die Stanley Warner und die American Broadcasting Paramount — an die Eigenproduktion von Filmen herangehen. Außerdem seien die Theater durch das Fernsehen, die Knappheit des Filmangebotes sowie anderer wirtschaftlicher und technischer Schwierigkeiten gezwungen, erneut eine sehr große Anzahl von Häusern zu schließen. So erklärte Leonard Goldenson, der Präsident der Paramount-Theaterkette, die z. Z. ungefähr 600 Theater umfaßt, daß auch er eine Anzahl von Theatern schließen müsse. Übrigens sei er überzeugt, daß von den 19 200 Theatern, die es in Amerika gebe, in absehbarer Zeit mindestens 8000 den Betrieb einstellen müßten. Daran sei zum Teil auch ihr schlechter technischer Zustand schuld; denn im Jahre 1956 könne man nicht mehr auf technischen Einrichtungen des Jahres 1936 verharren.

Außerordentlich bedeutsam war auch die mehr als zweistündige Diskussion über die Einfuhr ausländischer Filme. Es sei der Wunsch der Theaterbesitzer, mehr Auslandsfilme zu spielen. Allerdings sei es fast unmöglich, an diese Filme heranzukommen, da die großen Firmen sich lediglich auf den amerikanischen Film konzentrierten. Hier sei eine Chance für die unabhängigen Verleiher. Arthur Mayer, der Präsident der unabhängigen Verleiher, griff diese Anregung sofort auf und erklärte, daß er eine Liste der Auslandsfilme anfertigen werde, die verfügbar sind. Sowohl die Theaterbesitzer wie die Verleiher betonten dabei, sie würden lieber gute ausländische Filme mit heimischem Charakter spielen als Filme, die mit der Absicht hergestellt würden, auf dem amerikanischen Markt ein Geschäft zu machen. Der gute Auslandsfilm finde in Amerika eine Aufnahmebereitschaft wie nie zuvor. f. h.

Wir brauchen Film-Europa!

(Fortsetzung von Seite 2575)

ganz neuen Tat, für die wir keine irgendwie gearteten Anknüpfungspunkte in der Vergangenheit finden, weil der Film seit seiner Entstehung bis in unsere Zeit immer irgendwie nationaleigenwillig eingestellt war, entweder als Botschafter ohne Portefeuille oder als publizistisches Machtmittel in Kriegs- und Diktaturzeiten oder als Ware im härtesten Konkurrenzkampf gegen die aus anderen Ländern und besonders aus Hollywood importierten Filmwerke." Um den Krisen und Schwierigkeiten der nationalen Filmwirtschaften zu begegnen, hat man gleich an die ganze Filmwelt gedacht. Man hat einen „Internationalen Produzentenverband" und eine „Internationale Theaterbesitzer-Union" gegründet und dabei vergessen, daß einem das Hemd näher sitzt als der Rock. Das Hemd aber ist der europäische Filmmarkt, der geschaffen werden muß, wenn die europäischen Nationen auf die Dauer gesehen in der Filmwirtschaft der Welt noch eine Rolle spielen wollen. Wer ihn aufbauen will aber muß sich zuerst darüber klar sein, daß man zu seiner Realisierung auch nationale Opfer bringen muß. Grundvoraussetzungen eines europäischen Filmmarktes sind die Beseitigung der innereuropäischen Zollschranken, die Schaffung eines einheitlichen Bahntarifes, die Aufhebung aller Einfuhr- und Spielzeitkontingente, die Konvertierbarkeit der Währungen, ein kontinental-europäischer Gagenstop sowie die Errichtung eines Investitionsfonds zur Finanzierung überregionaler Filmvorhaben und zur Filmförderung insgesamt.

Man legt dieses kleine Buch, das in leidenschaftlicher Kühle geschrieben ist, mit dem Gefühl der Dankbarkeit aus der Hand. Hier hat ein Deutscher und guter Europäer, den vielleicht gar nicht zeitgemäßen Mut gefunden — trotz aller Sorgen, die durch das Fernsehen weltumspannend Produzenten, Verleiher und Theaterbesitzer bewegen — auf einem Einzelgebiet, dessen wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung wir keineswegs überschätzen, zur Besinnung aufzurufen. Vielleicht mag der Weg, den Dr. Kalbus angesichts der Bedrohung, deren sich die Filmwirtschaft der ganzen Welt gegenübersieht, empfiehlt, ein Irrweg sein: Aber er entspringt einem heißen Herzen, das sich dem Film verschrieben hat. Darum gehört diese Schrift in die Hand eines jeden der daran glaubt, daß Europa auch auf dem Gebiet des Films noch etwas zu sagen hat; vor allem aber gehört es in die Hände der Wirtschaftler und Politiker, deren Glaube es ist, daß Europa als „Dritte Kraft" zwischen den Machtblöcken eine eigene Lebensaufgabe besitzt — und wie wir alle hoffen, auch der europäische Film. Ernst Veit

OVATIONEN FÜR LILLI PALMER, bei der Uraufführung des DLF-Films „ANASTASIA – DIE LETZTE ZARENTOCHTER" im Stuttgarter Gloria-Palast. Im Kreis von Ellen Schwiers, Charles Regnier, Regisseur Dr. Falk Harnack und Theaterchef A. Lerche wartet die gefeierte Schauspielerin auf den Schlußvorhang. (FE/Meisinger)

Bayerischer Landtag diskutiert Basis-Satz von 15%

Die V-Steuergesetz-Beratungen in München haben begonnen

Nach Beendigung der Ferien nahm der Bayerische Landtag in der vergangenen Woche seine Arbeit im Maximilianeum wieder auf. Die 1. Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 27. September unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Oechsle (SPD) gehörte den Beratungen über den Entwurf zum neuen bayerischen Vergnügungssteuergesetz. Die SPD-Fraktion hatte deshalb am Vortage dem Vorstandsmitglied des WdF Bayern, Karl Haarmann noch Gelegenheit gegeben, in der Fraktionssitzung die Stellungnahme der bayerischen Filmtheaterbesitzer zu diesem Gesetzesentwurf darzulegen.

Die sehr bewegte Diskussion im Wirtschaftsausschuß behandelte zunächst die Frage, ob die Vergnügungssteuer als Pflichtsteuer oder als Kann-Steuer gelten solle. Der stellvertretende Ausschußvorsitzende Dr. Schedl (CSU) vertrat die Meinung, daß man es im Hinblick auf die gemeindliche Selbstverwaltung den Gemeinden selbst überlassen müsse, ob sie Vergnügungssteuer erheben oder nicht. Dem wurde von der Mehrzahl der Ausschußmitglieder entgegengehalten, daß ja fast jede Gemeinde heute Staatszuschüsse brauche und sie — ehe sie solch einen Zuschuß erhalte — von Staats wegen immer wieder auf die notwendige völlige Ausschöpfung der kommunalen Besteuerungsmöglichkeiten hingewiesen würde. Damit ergebe sich aber ganz automatisch, daß die V-Steuer in der Praxis als Pflichtsteuer gehandhabt werden und gehandhabt werden müsse.

Abgeordneter Muth (FDP) kritisierte in sehr scharfen Worten die Tatsache, daß die Ministerialbürokratie 5 Jahre gebraucht habe um endlich ein neues V-Steuergesetz vorlegen zu können und selbst dieses Gesetz sei offensichtlich noch nicht das Richtige, denn sonst würde es nicht von allen Zweigen der Vergnügungsindustrie bekämpft.

Abgeordneter Muth erklärte, daß er entschieden gegen eine generelle Heraufsetzung des Basissteuersatzes von 15% der Nettoeinnahmen auf 20% der Bruttoeinnahmen sei und dagegen die Festlegung eines Basissteuersatzes von 15% befürworte, der die Möglichkeit, bis auf 20% nach oben zu gehen beinhalte. Von dieser Möglichkeit sollten aber nur jene Gemeinden Gebrauch machen können, die heute schon 20% brutto erheben, wie München, Nürnberg, Augsburg und Aschaffenburg. Durch die Umstellung von 15% netto auf 15% brutto sei ja bei den übrigen Gemeinden sowieso eine indirekte Erhöhung vollzogen und er glaube, daß die Gemeinden damit auskommen könnten.
Abgeordneter Luft (BHE) sprach sich ebenfalls für eine Festlegung des Basissteuersatzes auf 15% aus.

Abgeordneter Bantele (Bayernpartei) übte scharfe Kritik an der Filmwirtschaft, an ihren „märchenhaften Gagen" und an den vielen Filmtheater-Neubauten, die ein Beweis dafür seien, daß es der Filmtheaterwirtschaft nicht schlecht gehe. Er führte als Beispiel die Stadt Bayreuth an, wo ein Filmtheaterbesitzer sich in kurzer Zeit „3 Paläste" gebaut habe und außerdem durch ein „dauernd überfülltes Sensationskino seine Pleiten bei künstlerischen Filmen" kompensieren könne. Er wies darauf hin, daß der Bayerische Staat im Hinblick auf die finanzielle Unterstützung der Gemeinden ein schlechtes Gewissen habe und deshalb nun eine Erhöhung der Vergnügungssteuer zugestehen wolle.

Vorsitzender Dr. Oechsle erklärte dazu, daß es sich bei Bayreuth um einen Einzelfall handele, den man nicht verallgemeinern dürfe. Er gab auch den Standpunkt der SPD bekannt, die Steuererhöhungen grundsätzlich nicht zustimmen könne und deshalb ebenfalls für einen Basissteuersatz von 15% eintrete.

Der Wirtschaftsausschuß begann am Freitag, dem 28. 9. mit den Einzelberatungen des Gesetzentwurfes und hofft nach Auffassung der Ausschußmitglieder binnen einer Woche damit zu Ende zu kommen.

Bavaria-Film wehrt Angriffe ab

Pressechef Karl-Heinz Kaesbach gegen tendenziöse Meldungen

Die scharfen Angriffe einiger Fach-Korrespondenzen und Tageszeitungen gegen die Gagen-Politik der Bavaria-Filmkunst AG beantwortete die Bavaria nicht wie erwartet mit einer offiziellen und zunächst auch angekündigten Stellungnahme ihres Aufsichtsrates (obwohl eine Sitzung hierüber stattfand!), sondern überließ es ihrem Pressechef Karl-Heinz Kaesbach, sich im Rahmen des traditionellen Pressestammtisches der Bavaria am 27. 9. in München hierzu zu äußern.

Karl-Heinz Kaesbach führte aus, daß die Pressepolemik der jüngsten Zeit sowohl beim Vorstand als auch beim Aufsichtsrat der Bavaria eine „gewisse Verstimmung" hervorgerufen habe, da diese Polemik offensichtlich auf falschen Informationen beruhe. Im einzelnen stellte Kaesbach fest:

1. Bei der Bavaria sind weder Machtkämpfe noch Differenzen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat im Gange. Es gibt in Geiselgasteig keinen Filmdiktator und es gibt innerhalb der Bavaria auch keine Privat-Finanzpolitik.
2. Die Bavaria vertritt durchaus die Ansicht, daß die Gagen generell zu hoch sind. Bei der Beurteilung der Höhe einzelner Gagen muß man allerdings die Bedingungen und Voraussetzungen kennen, unter denen sie festgesetzt wurden:
   Mit einer Ausnahme erhält kein ausländischer Darsteller der Bavaria eine höhere Gage, als durch den Verkauf des betreffenden Filmes in das Heimatland dieses Stars gedeckt ist.
   Mit Ausnahme von Maria Schell und Caterina Valente erhält kein deutscher Schauspieler der Bavaria eine höhere Gage als bei seinem letzten deutschen Film.
   Ohne die Verpflichtung bestimmter ausländischer Stars wäre es nicht möglich gewesen, die betreffenden Filme — wie bereits geschehen — zu besonders günstigen Bedingungen ins Ausland zu verkaufen.
3. Die Behauptung des DFU-Organs „Der Filmschaffende", Bavaria - Vorstandsmitglied Dr. Wolf Schwarz beziehe ein Monatsgehalt von DM 10 000,—, ist eine tendenziöse Falschmeldung.
4. Aus dem neuen Bavaria-Programm sind nur die beiden ersten Filme („Kleines Zelt und große Liebe" und „Wenn wir alle Engel wären") von Bayern staatsverbürgt. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß bei diesen Bürgschaften der Produzent bis zum letzten Pfennig haftet. Die Herstellungskosten liegen beim ersten Film unter DM 800 000, beim zweiten Film unter DM 900 000.
5. Die Herstellungskosten der übrigen Bavaria-Filme bewegen sich durchaus im üblichen Rahmen. Von den 6 Farbfilmen der Bavaria liegen die Herstellungskosten von 4 Filmen je unter 1 Million DM. Daß große Filme nur durch die Kostenaufteilung auf das Amortisationsgebiet mehrerer Länder realisiert werden können, ist eine nicht zu leugnende Tatsache.

Pressechef Kaesbach schloß seine Darlegungen mit dem Hinweis, daß die Bavaria bestrebt sei, die Filmherstellungskosten — für deren Höhe nicht so sehr die Gagen, als vielmehr das Steigen der Preise verantwortlich sei — durch planvolle Organisation zu senken. Wo Männer wie Peter Ostermayr, Dr. Bogner und Kurt Schorcht zu bestimmen hätten, würde bekanntlich Sparen groß geschrieben. KFS

Zehn Jahre Wirtschaftsverband der Filmtheater Hessen

Ehrung der Jubilare - Wirtschaftsfragen - Festveranstaltung

Im Rahmen einer am 26. September 1956 im Festsaal des Frankfurter Palmengartens abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung stand das zehnjährige Bestehen des WdF Hessen im Vordergrund. Ein Ereignis, das die Verbandsmitglieder veranlaßte, dieser Zusammenkunft besonders zahlreich beizuwohnen. In einer Begrüßungs- und Jubiläumsansprache umriß 1. Vorsitzender und ZDF-Präsident Rolf Theile in einem Rückblick auf das Verbandsgründungsjahr die bisherige Arbeit, die Erfolge und die Verdienste des WdF Hessen, seiner Funktionäre und Mitglieder.

Rolf Theile schilderte die Entwicklung des Zentralverbandes, verlas interessante Auszüge aus dem WdF-Gründungsprotokoll, sprach von den Sorgen und Nöten der Filmtheaterwirtschaft (V-Steuer, Jugendschutz, Angriffe der Tagespresse gegen die Werbung im Filmtheater, bei deren Einnahmen-Wegfall 80% der Theater Konkurs anmelden könnten, volkstümliche Eintrittspreisgestaltung, Konkurrenzkampf und niedrige Verdienstspannen im Filmtheatergeschäft) und bezeichnete die Gemeinschaftswerbung der SPIO und ihren Zweck, die Besucherzahlen zu steigern und neue Besucher zu gewinnen, als ein von allen Sparten zu unterstützendes Anliegen der gesamten Filmwirtschaft. Er begrüßte die Drucklegung einer Werbefibel für die Theaterbesitzer und bezeichnete die SPIO-Fragebogenaktion als guten Beginn der Werbearbeit.

Rolf Theile sprach in diesem Zusammenhang davon, daß viele Kollegen anläßlich der Fragebogenaktion zum Ausdruck gebracht haben, daß das „Blockbuchen" sie hindere, weitere Besucherkreise an ihre Theater heranzuführen. Er persönlich verneine diese Möglichkeit in keiner Weise und auch er habe für seine Theater den Wunsch, oft Filme aus einer Staffel zu streichen, weil er der Ansicht sei, daß sie vielleicht nicht in das betreffende Haus paßten. Nach seinem Dafürhalten aber könne eine solche Forderung im jetzigen Zeitpunkt nicht erhoben werden, weil damit die Fundamente der Filmwirtschaft untergraben würden. Es sei vielleicht möglich, im Einvernehmen mit dem Verleih ein Übereinkommen zu treffen, in Orten, in denen nur ein Filmtheater betrieben werde, das Blockbuchen zu lockern, gehe man über dieses Begehren hinaus, so bestünde die große Gefahr, daß in kürzester Zeit Doppelprogramme gezeigt würden, was — nach Meinung des Redners — die Folge habe, daß man „gemeinsam zum Begräbnis der Filmwirtschaft in Deutschland gehen werde".

Ehrennadel für Jubilare

Nachdem Rolf Theile die telegrafischen Glückwünsche der Kollegenverbände, des Verbandes österreichischer Theaterbesitzer (Kommerzialrat Dr. H. Hanke), der Hessischen Regierung, der Handelskammer, der Vorführschule und verschiedener Behörden verlesen hatte und nachdem ZDF - Geschäftsführer W. Fischer, ZDF-Präsidialmitglied und 1. Vorsitzender des WdF Niedersachsen, H. G. Will sowie Walter Honold als 1. Vorsitzender des WdF Bayern die Grüße und Glückwünsche ihrer Verbände übermittelt hatten, führten Rolf Theile, Helmut Woeller und Gustav Zimmermann die Ehrung der Jubilare unter den Theaterbesitzern und Filmtheaterbetriebsangehörigen durch. Goldene Ehrenurkunden und goldene Ehrennadeln für 40jähriges Berufsjubiläum als selbständige Filmtheaterbesitzer erhielten Herr Adam Henrich, Bad Homburg, Herr Jean Henrich, Butzbach und Frau Elisabeth Mallig, Bürstadt (Ried). 103 Kolleginnen und Kollegen, die das 20jährige Berufsjubiläum als selbständige Filmtheaterbesitzer feiern konnten, wurden durch Überreichung silberner Urkunden und silberner Anstecknadeln geehrt. Für über 20 Jahre treue Dienste im gleichen Filmtheater wurden 77 Beschäftigte mit Urkunden und Medaillen ausgezeichnet.

Die ansprechend gestalteten Urkunden und Nadeln wurden von den Jubilaren mit Freude und Befriedigung unter dem Beifall der Versammlungsteilnehmer entgegengenommen.

Satzungsänderungen

Im Anschluß an den Ehrungs-Akt und im Rahmen der Tagesordnung riefen Rolf Theile, Gustav Zimmermann und Walter Honold zu noch intensiverer Mitarbeit seitens der Mitglieder auf, weil es nur dadurch möglich sei, dem Verbandsvorstand jenes Material in die Hand zu geben, das benötigt werde, um den berechtigten Forderungen gegenüber Bund, Ländern und Gemeinden den rechten Nachdruck und die richtige Beweiskraft zu geben. Hier war es besonders Walter Honold, der dazu aufrief, nicht immer nur übereilte Kritik an der Verbandsarbeit zu leisten, sondern sich mehr tätig in den Dienst der Sache zu stellen. In diesem Zusammenhang dankte ZDF-Geschäftsführer W. Fischer besonders Herrn S. Lubliner für seine unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit in der V-Steuerkommission, dem gesamten WdF-Vorstand und dem WdF-Geschäftsführer G. Zimmermann, der als Geschenk eine Gesetzes-Sammlung erhielt. In der V-Steuerfrage wurde beschlossen, auch in Hessen dafür einzutreten, daß Jugend- und Märchenfilme von der V-Besteuerung befreit werden.

Durch Abstimmung wurden zwei Satzungsänderungen angenommen:

§ 8 der Satzung in neuer Fassung: „Mitglieder, die mit einer Beitragszahlung länger als 6 Monate im Verzug sind, können durch Beschluß des Vorstandes mit einfacher Stimmenmehrheit aus dem Verein ausgeschlossen werden." Hinter die Absätze 1 und 2 des § 18 wurde der Absatz 3 folgendermaßen formuliert: „Bei Vorstandswahlen und Satzungsänderungen hat jedes Mitglied soviel Stimmen wie es Filmtheater betreibt und für diese Beiträge zahlt."

Mit einer Rede des Direktors des Amtes für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, H. Weishaupt, der die Grüße und Wünsche der Stadt Frankfurt/M. übermittelte und mit einer Schlußansprache von Rolf Theile, der die als Ehrengast zu der außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladene Witwe des verstorbenen ZDF-Präsidenten und ehemaligen 1. Vorsitzenden des WdF Hessen, Ludwig Fasler, besonders herzlich vorgestellt hatte, wurde die Jubiläumsversammlung beendet.

Ein Mitgliedstreffen, zu dessen eindrucksvollem Ablauf neben Rolf Theile, Helmut Woeller und Gustav Zimmermann, auch die Vorstandsmitglieder Lutz Merkl und Hubert Poetz sowie Helmut Anlauf als stellvertretendes Vorstandsmitglied beigetragen haben.

Ein geselliger Abend, der durch eine gute Tanzkapelle und durch heitere Darbietungen verschiedener Solisten und Vortragskünstler den richtigen Schwung erhielt, vereinigte WdF-Gastgeber und als Gäste die Repräsentanten des ZDF, der WdF-Schwesternverbände, des Produzentenverbandes, des Verleiherverbandes, der SPIO, der FSK, der deutschen und ausländischen Verleihgesellschaften, der Export-Union und — last not least — die Filmtheaterbesitzer, die Jubilare sowie die Chefredakteure der Fachblätter. Beste Stimmung, kollegiale Sympathiebeweise und humorvolle Gespräche zeichneten den flott arrangierten Gesellschaftsabend aus. Der Tag, der Abend oder die Nacht des Ereignisses des 10jährigen Bestehens des WdF Hessen hätten für mindestens eine Wochenschau eigentlich Anlaß sein müssen, als Gäste ihren Theaterbesitzer-Kunden gegenüber mal kurz „aufzublenden". Nun, es war auch ohne Kamera und Scheinwerfer ein film-bedeutsamer Höhepunkt!

qu

„FORSTERLIESEL" heißt der neue Farbfilm der Union, der jetzt abgedreht wurde. Eva-Maria Meinecke (hier recht attraktiv aus einer Moortonne herausschauend) spielt in einer Hauptrolle, Rex/Lux-Film zeichnen als Produzenten. (Rex/Union/Gruber)

*

EIN FESTLICHES EREIGNIS war die 10Jahresfeier des WdF Hessen, an der u. a. teilnahmen: (sitzend v. l. n. r.): W. Fischer, H. Woeller, R. Theile, G. Zimmermann, L. Merkl, (stehend v. r. n. l.): Dr. G. Schwarz, Dr. Rudolph, W. Honold, H. G. Will, SPIO-Poeschke, H. Kahlert, H. Hoffmeister, A. Rauschenbach, Dr. Schwerin. (Quass)

FILM-SPIEGEL

„Lieber reich – aber glücklich"

(VALUE FOR MONEY)

Produktion: J. A. Rank; Verleih: Rank-Film; Länge: 2439 m; Spielzeit: 89 Minuten; **VistaVision-Film in Technicolor.**

Regie: Ken Annakin; Drehbuch: R. F. Delderfield und William Fairchild; Produktion: Sergei Nolbandov.

Darsteller: John Gregson, Diana Dors, Susan Stephen, Derek Farr, Frank Pettingell, Jill Adams, Charles Victor.

Der Film spielt im Milieu einer verrußten und von Spießbürgern reinsten Wassers bewohnten englischen Industriestadt, in der Lumpen- und Wollhändler ihre mehr oder minder sauberen Geschäftchen und Konkurrenzkämpfchen nach dem Motto abwickeln: Wo Dreck ist, ist auch Geld. Mit dem typisch grimmig-angelsächsischen Humor, der auch vor Toten und sakralen Handlungen nicht Halt macht und dessen Vorteil es ist, sehr ehrlich in die schmutzigen Ecken des Daseins und in die letzten Winkel der menschlichen Seelen zu leuchten, ist dieser Film reichlich verbrämt. Da stirbt ein reich gewordener, aber von unsäglichem Geiz verfressener Lumpenhändler, dessen „Rufe aus dem Jenseits" den Sohn (John Gregson) — wenn er Anflüge von Leichtsinn zeigt — mit Stentorstimme ermahnt, die geerbten 62 000 Pfund nicht auszugeben, sondern zu vermehren. Der Sohn jedoch unterliegt aus purem Geltungsbedürfnis Verführungskünsten einer dümmlichen aber attraktiven Tänzerin aus London. Das teuere Baugelände für einen Kinderspielplatz wird

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3406 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

verschenkt, das bisher eisern gehütete Geld wandert in die Hände des blonden Flittchens und die Verlobung mit einer reizenden Reporterin (Susan Stephen) geht in die Brüche. John Gregson spielt das alles großartig, die Partner um ihn herum sind hervorragend ausgewählte Typen, die Ballett-Einlagen sind choreographische Meisterstücke und was die blöde Feuerwehrkapelle mimisch und musikalisch hinlegt, ist Komik reinsten Wassers. Es fehlen auch nicht die Gags, bei denen die Ehefrauen der provinziellen Fußball-Besucher, die in Londoner Kabaretts mit leichten Mädchen Allotria treiben, auf dem Fernsehschirm beobachten, die Saufkumpane vom Omnibus abholen und Strafgerichte abhalten, Tattergreise haarscharf an Schwimmbeckenrändern umhertappen usw. usw. Soweit ist alles zur Erheiterung der Besucherkreise getan, die an trockenem Humor und an einer Art kindlich servierter Situationskomik ihr Unterhaltungsbedürfnis befriedigen. Nur Diana Dors wird mit ihrem Part nicht ganz fertig, obwohl sie mangelndes schauspielerisches Können durch sehr viel Busen, Hüftwackeln und Augendeckelklimpern zu ersetzen versucht. Abgesehen von dieser darstellerischen Fehlleistung gibt es genügend Erfreuliches, das den Film sehenswert macht.

Ernst-Michel Quass

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

„Wüstensand"

(DESERT SANDS)

Produktion: Bel-Air; Verleih: United Artists; Länge: 2307 m; Spielzeit: 85 Minuten; **Superscope-Farbfilm in Technicolor.** Regie: Lesley Selander; Drehbuch: George W. George, Danny Arnold, George F. Slavin; Kamera: Gordon Avil; Musik: Paul Dunlap; Schnitt: John F. Schreyer; Produktionsleitung: Aubrey Schenk und Howard W. Koch.

Darsteller: Ralph Meeker, Marla English, J. Carrol Naish, John Carradine, Keith Larsen, John Smith u. v. a.

Wenn Hollywood sich — wie hier — daran macht, einen Fremdenlegionär-Stoff zu verfilmen, dann muß notwendigerweise ein Zwitter entstehen, der seine Verwandschaft mit dem Western nicht ganz verleugnen kann: Nachdem ein kriegerischer Beduinenstamm bereits die im Fort Vallone lang erwartete Ablösungskompanie niedergemetzelt hat, setzt er säbelschwingend zum Sturmangriff auf das Fort selbst an. Es wird überrannt. Die Überlebenden gehen mit ihrem Kapitän in Gefangenschaft. Da aber ein durch Funk angefordertes Entsatz-Batallion im Anmarsch ist, geht die Trikolore wieder hoch und werden die Schäden am Fort in Windeseile beseitigt. Durch diese List will der herrische blonde Beduinenprinz (Keith Larsen) das Batallion überrumpeln. Sie scheint zu gelingen — wenn nicht (ja wenn nicht!) die einzige Frau des Films, die zunächst französische glutäugige Prinzessin (Marla English) sich Hals über Kopf in den männlichen Hauptmann der gefangenen Legionäre verlieben würde (Ralph Meeker). Ihr fadenscheiniger Beweggrund zum Verrat an ihren Leuten ist die Erkenntnis, daß nicht die Franzosen, sondern ihr eigener Onkel ihren Vater vor Jahren ermordet hat: sie kann den gefesselten Hauptmann

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3417 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

in letzter Minute befreien. Nach einer heftigen Schießerei sind die Legionäre wieder Herr der Lage — die schöne Prinzessin aber geht mit wehmutsvollem Blick in Gefangenschaft.

Merkwürdig und inkonsequent ist sehr vieles: der nach jedem Angriff wieder makellos gefegte Wüstensand rings um das Fort (wohin verschwinden die toten Beduinen und ihr toten Pferde?), die immer frisch gestärkten Hemden der Legionäre, das Diva-Boudoir der Prinzessin und vieles mehr. Das fachkundige Publikum erkennt diese Regiefehler sehr schnell und beginnt zu gehen, als die Frau auftaucht — sie wissen nun, wie es weitergeht. Beweis dafür, daß man auch dem an sich anspruchslosen Publikum des Abenteuerfilms nicht alles vorsetzen kann. Die Geschäftlichen Chancen sind mittelmäßig.

Peter Nöldechen

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 40/56, FOX 39/77, NDW 348/56, UFA 9/56

Der Tod des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Kolb wurde in allen vier Wochenschauen Anlaß zu würdigen Reportagen. Der Deutschlandbesuch des griechischen Königspaares ist auch in der zweiten Woche ein ergiebiges Wochenschau-Thema. Die UFA-Wochenschau filmte die Gäste bei einer Pferdeschau in Celle, NDW war mit ihnen bei der 1000-Jahr-Feier von Lüneburg, FOX und BLICK IN DIE WELT besichtigten mit ihnen den Welfenschatz. Erfreulich ist in diesem Falle, daß die Wochenschauen in den Themen stark variieren. Das dritte gemeinsame Thema war der Beginn des Münchener Oktoberfestes, hier konnten sich die Beobachtungsgabe der Kameraleute und der Witz der kommentierenden Sprecher wieder einmal frei entfalten. Das Ergebnis ist in allen vier Fällen sehr erfreulich.

Ausgerechnet die amerikanische FOX berichtete über den ersten Asien-Flug der Lufthansa, übrigens mit einem bemerkenswert unbeholfenen Kommentar. Bei der FOX sind dann noch eine deutsch-französische Brückenbegegnung auf dem Rhein und die Grundsteinlegung zu einem Europadorf zu sehen, zwei Themen, die beide nicht viel hergeben. Bei einem Flugmeeting in der Nähe von Innsbruck geht es schon interessanter zu.

Die UFA bringt, gemeinsam mit NDW, beherzigenswerte Beispiele zur Unfallverhütungswoche. Hier wird auch der Abschluß des belgisch-deutschen Grenzvertrages berücksichtigt. Die Damen im Parkett finden Hinweise auf neue Frisuren, verrückte Schirme und teure Kleider.

BLICK IN DIE WELT wartet mit recht nichtssagenden Bildern vom Afrika-Besuch der Prinzessin Margaret Rose auf. Dem Hinweis auf den unwiderstehlichen Charme des Gastes widersprechen die Bilder, die junge Dame hält in dieser Hinsicht jedenfalls keinen Vergleich mit der griechischen Königin aus, die immer wieder meisterlich dokumentiert, wie man Würde mit Armut verbinden kann. Recht instruktiv sind die Bilder von einem Warschauer Erntefest; die Freude aller Tierliebhaber werden die Szenen von einer Wiesbadener Pudelschau sein. Die Schnappschüsse von einem Autoslalom in Spanien sind ein Import, zu dem man die Redaktion beglückwünschen kann.

NDW bringt mit den Aufnahmen, in denen dem Bundespräsidenten neue Briefmarken gezeigt werden, ein weiteres Beispiel dafür, daß sich manche Ereignisse eben nicht für die Wochenschaureportage eignen. Recht mutig ist der Hinweis, daß die ägyptischen Lotsen auch nach dem Abzug ihrer Kollegen aus England und Frankreich den Verkehr im Suez-Kanal aufrechterhalten können. Die besten Flugaufnahmen, die seit langem in einer Wochenschau zu sehen waren, gelangen dem NDW-Kameramann anläßlich der Indienststellung der ersten deutschen Düsenflugzeuge. Die Flugkünstler sind natürlich vorläufig noch Amerikaner. Das Berliner Kellner-Derby fand lohnende Erwähnung, auch wenn diesmal die üblichen heiteren Zwischenfälle ungefilmt blieben.

Auf dem Gebiete des Sports war der Länderkampf Finnland-Deutschland das dankbarste Thema. Den besten Bericht hat NDW, ihrem Sprecher fiel auch als einzigem auf, daß der junge Lauer nicht nur die 110 m Hürden, sondern auch den Zehnkampf gewann. Der Boxkampf Stretz-Turpin wurde von den FOX-Leuten am besten dargestellt.

Schmackhaftes Sportbonbon für NDW: Ein Fußballänderkampf der Frauen mit dem witzigen Kommentar, daß damit endlich einmal wieder Deutschland im Länder-Fußball einen Sieg erringen konnte.

G. H.

„DIE GANZE WELT SINGT NUR AMORE“, R. A. Stemmles heiterer Musikfilm mit dem norwegischen Tenor Jon Otnes und der temperamentvollen Lisa Stammer, wurde kürzlich gestartet. Deutsche London verleiht den C. W. Tetting-Film. (C. W. Tetting/Deutsche London/Schlawe)

„Straße der Verdammten“

Produktion: Films Artistiques Français; Verleih: Gloria; Länge: 2493 m; Spielzeit: 91 Minuten; **Cinépanoramic-Film in Eastmancolor.**
Regie: Jacques Severac; Drehbuch: Jacques Severac; Kamera: Jean Isnard; Musik: André Theurer; Bauten: Claude Bouxin; Schnitt: Monique Lacombe.
Darsteller: Jean Servais, Micheline Gary, Jean Chevrier, Janine Claire, Claude Bertrand, Michèle Cordoue, Chambois.

Zusammengebastelt aus Elementen des amerikanischen Kriminalreißers und der französischen Sittendramen hat Regisseur und Autor Jacques Severac diese Geschichte vom kidnappenden Bankräuber, auf den Polizei und Marseiller Unterwelt gemeinsam Jagd machen. Jenem ist bei einem Banküberfall aus Nervosität das Schießeisen losgegangen. Eine Frau ist dabei gestorben. Die Malta-Bande, zu der er gehört, stößt ihn aus, denn sie sind „anständige Diebe“ und keine Mörder. Um Geld zu bekommen, entführt seine Freundin — eine Dirne — den Sohn eines bekannten Chirurgen. Lösegeld: 5 Millionen Francs. Was der Kidnapper nicht weiß — daß nämlich dieser Chirurg auf etwas abenteuerliche Weise mit dem Gangsterchef der Malta-Bande befreundet ist —, bezahlt er mit seinem Leben, denn Polizei und Unterwelt fahnden getrennt nach ihm.

So manches will an diesem, auf prächtiger Breitwand gemalten Kriminalfilm, nicht recht gefallen: trotz rasch wechselnder Schauplätze (Hospital, Gangstervilla, mondäne Arztwohnung, Nachtbar, Marseiller Hafen mit Kneipen, Lagerhäusern und der Straße der leichten Mädchen) fehlt die Spannung. Gute — den Amerikanern abgesehene — Typisierung der Verbrecher und die bärbeißige Rauhbeinigkeit der „Bullen“ können sie ebenso wenig ersetzen wie der schnoddrige Jargon der Hafendirnen. Die einzigen Personen, die gewisses Profil besitzen, sind Jean Servais' melancholischer Arzt und der Gangsterboß Jean Chevriers (mit dem triefenden Edelmut eines Helden aus dem wilden Westen). Der Hafen von Marseille und die felsige Landschaft der Corniche machen sich in satten gelben Farben auf der breiten Leinwand recht prächtig. Das Stammpublikum (vor allem der Nachaufführungstheater) ist trotzdem einigermaßen zufrieden.

Peter Nöldechen

(LE COUTEAU SOUS LA GORGE)

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3335 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Die Halbstarken“

Produktion: Inter West; Verleih: Union; Länge: 2647 m; Spielzeit: 97 Minuten.
Regie: Georg Treßler; Drehbuch: Will Tremper, Georg Treßler nach einer Erzählung von Will Tremper; Kamera: Heinz Pehlke; Kameraführung: Hans Biensfeldt; Musik: Martin Böttcher; Bauten: Lothar Wloch; Schnitt: Wolfgang Flaum; Regieassistenz: Benno Hoffmann; Aufnahmeleitung: Heinz Karchow, Peter Krahe; Produktionsleitung: Gert Weber; Herstellungsleitung: Wenzel Lüdecke.
Darsteller: Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doermer, Jo Herbst, Viktoria von Ballasko, Stanislaw Ledinek, Mario Ahrens, Manfred Hoffmann, Hans Joachim Ketzlin, Kalle Gaffkus, Wolfgang Heyer, Paul Wagner, Eduard Wandrey, Friedrich Joloff, Ruth Müler, Egon Vogel.

Der Titel ist lockendes Bargeld, aber er stimmt nicht. Denn der Film maßt sich gar nicht an, das Problem, das unter dem Schlagwort der „Halbstarken“ die Öffentlichkeit jetzt so leidenschaftlich bewegt, aufzureißen oder gar eine Patentlösung zu präsentieren. Dieser Film ist ein Kriminalreißer, der unter Jugendlichen spielt. Nicht mehr und nicht weniger. Unter Anführung von „Boß Freddy“, einem jugendlichen Kriminellen, verübt eine Horde von Halbwüchsigen zunächst ein paar üble Rowdystreiche, um sich dann mit einem Postraub und einen Einbruch vollständig ins kriminelle Fach zu begeben. Schlechte kleine Mädchen stacheln mit phlegmatischem Sex die Gier an.

Das Textbuch lotet thematisch nicht in die Tiefe, es umreißt Zustände, ohne ihre Herkunft aufzuzeigen oder gar Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung anzudeuten. Wobei eingeräumt werden muß, daß auch im wirklichen Leben das Problem der asozialen Jugend weit von einer Lösung entfernt ist. Als Freddy, so will es das Drehbuch, zum Schluß erkennen muß, daß seine Welt zusammenbricht und sich der Polizei (mit einer Kugel im Bauch) stellt, drängt der Film zu einer ethischen Aussage. Leider kommt das in dem abrupten Schluß nicht recht zur Wirkung. Abgesehen von diesem Schluß muß man dem Regisseur Georg Tressler, dessen erster Spielfilm das ist, mit Nachdruck bescheinigen, daß er einen packenden, spannenden und milieuechten Streifen gedreht hat. Es ist erstaunlich, wie er es verstand, die vielen Jugendlichen, die zum erstenmal vor der Kamera standen, locker zu machen. Die Typen, sorgfältig ausgesucht, stimmen genau. Und zu loben ist auch das erfolgreiche Bemühen der Regie, von der Schablone fort zu eigenwilliger Sicht zu kommen. Besondere Anerkennung aber verdient die musikalische Interpretation durch Martin Böttcher, dem es mit sparsamen Mitteln gelang, die Musik endlich einmal zum dramaturgischen Faktor und zum prägsamen Motiv zu erheben. Horst Buchholz spielt den Boß Freddy. Eine immense Aufgabe, die bei aller Intensität des jungen Darstellers doch seine schauspielerischen Grenzen aufdeckt und zeigt, daß er immer noch mehr Typ als Darsteller ist. Man sollte ihm mehr Zeit zum Reifwerden lassen und ihn nicht so von Film zu Film hetzen. Ganz erstaunlich sind die Leistungen der jetzt gerade sechzehnjährigen Karin Baal und des jungen Christian Doermer, dem es in der großen Wandlungsszene mit Buchholz glatt gelingt, den „Helden“ zu überspielen. Aber auch Jo Herbst und die übrigen „Bandenmitglieder“ können gefallen. In diesem Jazzkonzert der Halbwüchsigen haben die Erwachsenen wenig zu bestellen. Paul Wagner bemüht sich redlich, die zu schwarz gezeichnete Rolle des Vaters zu profilieren. Viktoria von Ballasko spielt eine leidgetränkte Mutter und Standislaw Ledinek einen cholerischen Italiener. Die dynamische Regie wird durch die gute Kameraführung von Hans Biensfeld prachtvoll unterstützt und durch Wolfgang Flaums eleganten Schnitt unterstrichen.

Der Film erteilt die Lehre, daß die Gier nach Geld, die ja nicht nur die Jugendlichen ergriffen hat, sondern die ihnen auch von den Erwachsenen vorgelebt wird, keineswegs durch Glücksspiel oder Verbrechen gestillt werden kann. Darüber hinaus kann er mit seiner bewußten Schockwirkung die Jugend abschrecken und die Eltern zum Nachdenken darüber bringen, auf welcher seelischen Station ihre eigenen Kinder wohl stehen. Mit seinem Schlagwort-Titel und seiner spannenden Reißer-Verpackung wird er sein Publikum aus allen Schichten finden.

Bert Markus

Angebot 56/57 — FSK: nicht jgt., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3435 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 367 vom 22.—28. 9.

Spielfilme

Alle Spuren verwischt, A 55 — Paramount, 2587 m, nicht jgt., nicht ffr.
Bigamie ist kein Vergnügen, It 55 — Phönix, 2730 m, nicht jgt., nicht ffr.
Broadway-Zauber (VistaVision-Farbfilm), A 55 — Paramount, 2897 m, jfö., nicht ffr.
Der König von Wildwest, I. Teil: Der Geisterreiter, A 45 — Accord-Film, 2461 m, jgt., nicht ffr.
Diane — Kurtisane von Frankreich (CinemaScope-Farbfilm), A 55 — MGM, 3023 m, jgt., ffr.
Die Halbstarken, D 56 — Union, 2647 m, nicht jgt., ffr.
Du bist Musik (Farbfilm), D 56 — Gloria, 2476 m, jfö., nicht ffr.
Heidemelodie (Farbfilm), D 56 — Panorama, 2641 m, jfö., nicht ffr.
Die Heinzelmännchen (Farbfilm), D 56 — Jugendfilm, jfö., ffr.
Kann ein Mann soo treu sein, D 56 — Neue Filmverleih, 2672 m, nicht jgt., nicht ffr.
Maler und Mädchen (VistaVision-Farbfilm), A 55 — Paramount, 2988 m. jgt., nicht ffr.
Mein Bruder Josua (Farbfilm), D 56 — Europa, 2489 m, jfö., ffr.
Romeo und Julia (Farbfilm), UdSSR 54 — Carlton-Film, 2494 m, jfö., ffr.
Stadt in Angst (Breitwand-Farbfilm), A 54 — MGM, 2232 m, jgt., ffr.
Tischlein deck Dich (Farbfilm), D 56 — Hamburg/Rheinischer/Titania, 2164 m, jfö., ffr.
Vier Frauen im Sumpf (Farbfilm), A 55 — Phönix, 1935 m, nicht jgt., nicht ffr.
Wie herrlich, jung zu sein (Farbfilm), E 56 — Schorcht, 2539 m, jfö., nicht ffr.
Der Schatz der Vogelinsel (Farbfilm), Tschechosl. 52 — Karp-Film, 1954 m, jfö., ffr.

Beitrag zur Verständigung der Völker

Im festlich geschmückten Rhein-Saal der Kölner Messe eröffnete Bundespräsident Prof. Heuß in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste des In- und Auslandes die „photokina 1956", die fünfte ihrer Art.

Der Bundespräsident stellte eingangs fest, daß der Mut zum gestalterischen Spiel mit der Kamera im Vergleich zu den früheren Jahren noch gewachsen sei. Er gedachte bei dieser Gelegenheit des verdienstvollen Wirkens von Dr. h. c. Bruno Uhl, dem pensionierten Direktor der Agfa Leverkusen, dessen Initiative die „photokina" zu verdanken sei. Infolge Krankheit war Dr. Uhl leider verhindert, an dieser Feierlichkeit teilzunehmen.

In seiner Begrüßung würdigte Oberbürgermeister Dr. Schwering die starke Beteiligung des Auslandes an dieser Messe, die gegenüber 1951 um nahezu 100 Prozent angewachsen sei. Dr. M. van de Wyer, Präsident der Fédération Internationale de l'Art Photographique, Antwerpen, stellte insbesondere die Weltatmosphäre der Kölner Schau heraus. Die „photokina" und sein Verband würden in der Wechselbeziehung ihrer Bereiche wesentlich zum Fortschritt und zur Verbrüderung der Völker beitragen. Namens der UNESCO sprach Generaldirektor Dr. Luther Evans, Paris. Die Ausstellung demonstriert, so führte er u. a. aus, anschaulich die großen Leistungen, die erreicht worden sind, um die Welt des Menschen wie der Natur durch Photo und Film bildlich darzustellen. Die technischen Errungenschaften der Wissenschaftler und Konstrukteure haben uns die Hilfsmittel geschaffen, mit denen von Mensch zu Mensch, von Nation zu Nation eine anschauliche Sprache gesprochen werden kann. Der amtierende Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Photographischen Industrie e. V., Dr. h. c. Wilhelm Wohlfart, stellte die Bedeutung der „photokina" in technischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht dar.

Die weltweite Bedeutung der diesjährigen „photokina" unterstrich eine Botschaft von USA-Präsident Eisenhower. Sie wurde von Mr. Paul Cherny, dem Vorsitzenden des Komitees zur Förderung des Exporthandels der US-Photoindustrie verlesen.

Die Beteiligung an der diesjährigen „photokina" ist tatsächlich überraschend groß. In den acht großen Hallen in der Nähe des Deutzer Bahnhofs sind diesmal 494 Aussteller vertreten. Davon 62 Firmen der Kinotechnik, 44 Aussteller aus der Bundesrepublik einschl. West-Berlin und Mitteldeutschland und 18 Firmen aus dem Ausland. Fast alle sind im oberen Geschoß der neuen Halle VIII untergebracht. Die Beteiligung der Kinotechnik hat sich gegenüber 1950 um 40 Prozent gesteigert. Unter den 18 ausländischen Nationen sind die USA mit 4, Italien mit 4, England mit 3, die Schweiz mit 3, Frankreich mit 2 und Belgien und Japan mit je 1 Firma beteiligt.

Die neue Bauer B 14

„Das Todd-AO-Wunder"

Es ist unmöglich im Rahmen dieser Reportage alle Ausstellungsgegenstände zu besprechen oder anzuführen, bzw. alle kinotechnischen Ausstellungsfirmen zu nennen. Man muß diese Schau einmal selbst erleben, um sich ein genaues Bild von den Neuerungen auf dem Gebiete der Kinotechnik machen zu können. Aber wir wollen wenigstens einen kurzen „Wegweiser" aufstellen.

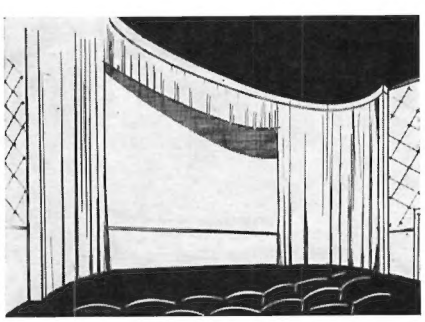
Zu den Ausstellern der kinotechnischen Industrie gelangt man vom Frei- und Parkgelände Deutz-Tief unmittelbar durch einen gedeckten Übergang. Plötzlich steht man vor dem Stand des Verlages FILM-ECHO, der schon am ersten Tage zum beliebten Treffpunkt zahlreicher Besucher wurde. Von hier aus geht es zum raumtechnisch gut aufgeteilten Saal der Kinotechnik. Drüben: der große hellerleuchtete Stand von PHILIPS. „Zum ersten Mal in Europa — das neue Filmverfahren: Todd-AO" heißt es im Prospekt, den wir erhalten. Die neue Einrichtung findet großes Interesse. Denn dieser Philips-Projektor, eine Konstruktion der American Optical Company, Southbridge, Mass. USA, ist praktisch zur Vorführung sämtlicher Systeme geeignet. Nach einer Idee von Michael Todd entwickelt, erreicht man durch eine stark gekrümmte und sehr breite und hohe Leinwand große szenische Effekte. Die Abmessungen der Leinwand: 16 m breit, 7,20 m hoch, sechskanaliger Ton.

Hier auf der „photokina" zeigt „PHILIPS" im östlichen Kongreß-Saal eine öffentliche Demonstration des neuen Verfahrens. Ein instruktiver Kurzfilm über das sogenannte „Todd-AO-Wunder" und einige Ausschnitte aus dem ersten abendfüllenden Todd-AO-Film „Oklahoma". Alle Vorstellungen sind sehr gut besucht. Eintrittskarten gibt es am „PHILIPS"-Stand.

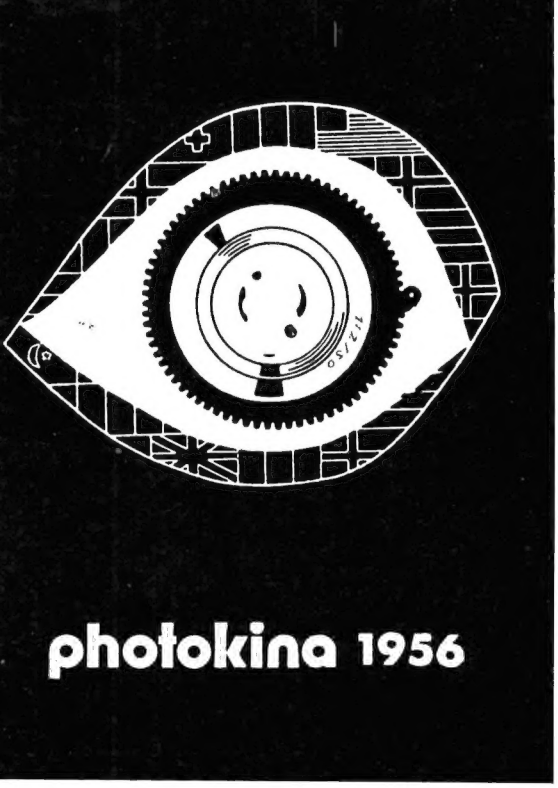
Bauer-T 10-„Heimkino"

Die Firma Bauer zeigt praktisch sämtliche verfügbaren Projektoren mit allen Neuerungen auf dem Gebiete des Normal- und Schmalfilms. Zu einem ausgesprochenen Messeschlager aber scheint sich in Köln Bauers „Heimkino", der T 10 - 8 mm Projektor samt Schmalfilmvertonung zu entwickeln. Das Interesse für diese Art Eigenproduktion und Heimprojektion ist sehr groß. Bereits am ersten Tage schon. Hier wurde laufend demonstriert, wie man in Verbindung mit einem Bandspielgerät selbsthergestellte 8 mm Filme auch selbst vertonen und als Tonfilm wiedergeben kann — bei einem Bild von 2 - 2½ Meter. Der ganze Spaß kostet: ca. 1 700.— DM einschl. dem 8 mm Schmalfilm-Aufnahmegerät.

Renovieren oder bauen:
AUF HAMMANN VERTRAUEN!



VORHÄNGE
WANDBESPANNUNGEN
Spezialität:
Elektroautomatische Vorhangzüge
THEATERWERKSTÄTTEN HAMMANN DÜSSELDORF
STEPHANIENSTRASSE 4 gegr. 1887 TELEFON 28255/57



Siemens & Halske - auf zwei Ständen

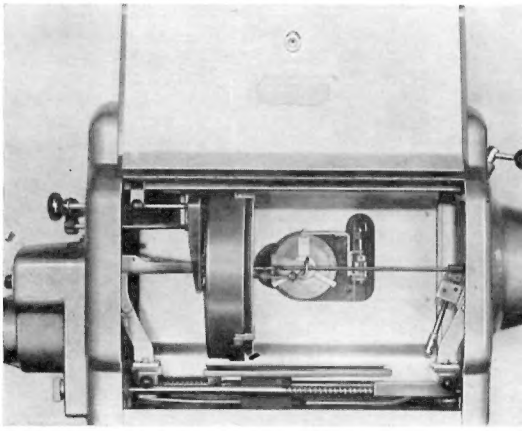
Siemens & Halske AG, Berlin-München, zeigt hier alles, was zur Filmtechnik gehört — von der Aufnahme bis zur Film-Wiedergabe. Darüber hinaus alle Schmalfilmgeräte und zum ersten Mal auch — die Filmtontechnik für Fernsehstudios. Man sieht sämtliche Anlagen für Filmtheater, Ausrüstungen für Filmstudios, neue Geräte für Filmkopieranstalten, für Fernseh- und Schmalfilmstudios. Als besondere Neuheit: ein Magnetton-Einstreifen-Laufwerk, mit dem 16 mm-Magnettonfilme aller bisher üblichen Bespurungen aufgenommen und wiedergegeben werden können.

Das FILM-ECHO setzt seine Berichterstattung über die „photokina 1956" in der Ausgabe Nr. 81 vom 10. Oktober fort. Sie finden darin eine ausführliche Würdigung aller film- und kinotechnischen Neuheiten, die die „photokina" der Fachwelt offeriert.

Von der CinemaScope-Arri bis zur Vista-Vision-Kamera

Auch die Zubringerfirmen für die Atelierbetriebe präsentieren ihre vielseitigen und neuesten Erzeugnisse. Arnold & Richter KG, München, zeigte einen imposanten Querschnitt ihrer neuesten Apparaturen. Besonders neu und interessant für den Kameramann: die ARRICORD 35. Sie bringt erstmals zwei für Bild-Ton-Aufnahmen auf getrennten Bändern wesentliche Dinge buchstäblich unter einen Hut: innerhalb eines zweckmäßigen Schallschutzgehäuses je ein hochwertiges Aufnahmegerät für Normalfilm 35 mm und Magnetfilm 17,5 mm. Batterien, Verstärker und Zubehör sind daneben in handlichen Transportkoffern untergebracht. Die gesamte Ausrüstung ist leichtbeweglich, netzunabhängig und arbeitet zudem geräuschfrei.

Die neuesten MITCHELL-Kameras werden von der Firma Mole-Richardson (Deutschland) GmbH., München, vertreten. Neu — die VistaVision-Kamera mit fernautomatischer Steuerung. Die Astro-Gesellschaft Bielicke & Co., Berlin, ist mit einer Serie



Die Bauer-Spiegelbogenlampe B L 8 H für Beck- und Reinkohlenbetrieb

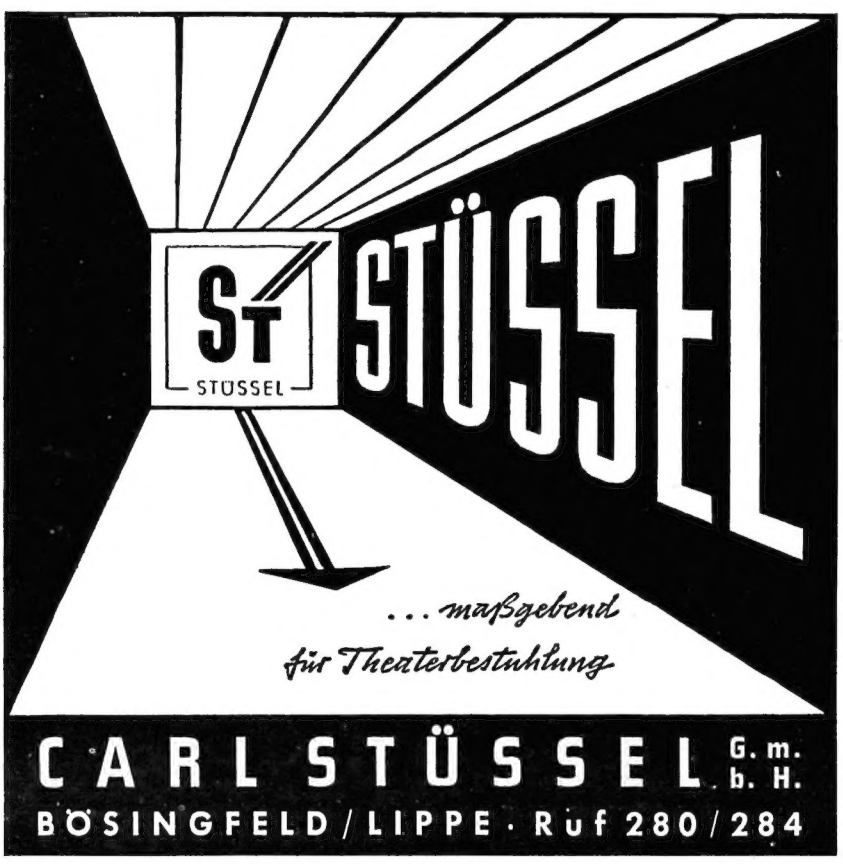
ihrer besten Aufnahme und Wiedergabe-Objektive vertreten. Besonders imposant — die Astro-Telastan 1:10 2000 mm als Neuheit für die „photokina" und ihre ältere Schwester, die Astro-Fernbildlinse mit 1000 mm Brennweite, mit der Dr. B. Grzimek die Aufnahmen für seinen Dokumentarfilm „Kein Platz für wilde Tiere" herstellte. Die West-Berliner ASKANIA-Werke stellten u. a. auch ihre wertvollen Exporterzeugnisse („Nach Jugoslawien exportiert") auf einem ebenfalls repräsentativem Stand aus. Nicht zu vergessen die große — AGFA-Schau.

Alles gut durchorganisiert

Was an technischen Dingen mit dem Film zusammenhängt, ist hier in der geräumigen Halle VIII vertreten. Auch die Stuhl-Lieferfirmen, z. B. Schröder & Henzelmann, Oynhausen, mit einer ansehnlichen Kollektion modernster Stühle, die Firma Schmalzgräber & Driesen, Bonn, die hier Vorhänge in allen Qualitäten und Farben vorführt — in allen gefragten Bahnen — und eine Reihe von Firmen, wie z. B. die Firma Globus, München, mit ihrer „neuesten Klebetechnik für die Filmindustrie". Eine beachtenswerte und internationale kinotechnische Schau, die sich kein Kinofachmann entgehen lassen sollte. GMB.

Fernsehübertragung in Nebenräume

Außer den bereits im FE Nr. 78 geschilderten Ausstellungsgegenständen finden wir sämtliche ERNEMANN - Maschinen. Ferner eine IKON - Verstärker - Serie mit 1 u. 4-kanaligem Magnetton. Alles in einem Schrank. Besonders neu die ERNEMANN IX mit Fernsehkammer und Dia-Überblender. Die Fernsehübertragung in Nebenräume — hier eindrucksvoll gezeigt — hinterläßt bei den Besuchern des Zeiss-Ikon-Standes einen großen Eindruck.



Wir sind vertreten auf der

photokina Köln, 29. 9.-7. 10. 56

mit einem umfassenden Sortiment an

Agfacolor-Ultra-Farbfilmen

Agfa-Schwarz-Weiß-Filmen

sowie Platten, Chemikalien, photochemischen Hilfsmitteln und Lichtfiltern für die

Kine-Industrie
Amateur- und Berufsphotographie
Wissenschaft und Technik
Röntgenologie
Materialprüfung mit Röntgenstrahlen
Reproduktionstechnik

FILMFABRIK

AGFA-WOLFEN

Wolfen Kr. Bitterfeld

Bitte besuchen Sie uns auf dem AGFA-Stand in Halle VII
Telefon am Stand: Köln 81476

Exportinformationen durch:
DIA-CHEMIE, BERLIN C 2, SCHICKLERSTRASSE 5-7,
oder unsere für die Bundesrepublik autorisierte Vertretung
FIRMA KURT THÜMER, DÜSSELDORF, KAISER-FRIEDRICH-RING 38

WESTDEUTSCHE SITZMÖBELFABRIK
SCHRÖDER + HENZELMANN
BAD OEYNHAUSEN
Telegramme „WESIFA" Fernruf 6206-08

Wir stellen aus:
photokina Köln
Halle VIII, Stand 8601
vom 29. 9. - 7. 10. 1956

ZUVERLÄSSIG - und fachmännisch richtige Arbeit — das sind unsere Referenzen bei Architekten und Auftraggebern. Mit großen Erfahrungen und sicherem künstlerischem Empfinden arbeiten Ihnen unsere Innenarchitekten gern Angebote mit Farbskizzen aus. Allerbeste Referenzen stehen zur Verfügung.

KENTNER AG.
Abteilung für Kino- und Theaterausstattung
Stuttgart, Calwer Straße 20 — Telefon 92598

Wandbespannungen
Bühnenvorhänge
ANTON KIRCHHOFF
PADERBORN · Marienstraße 6 · Tel. 3013

FKW **Theatergestühl**
Elegant · Bequem · Stabil
Preiswert v. d. Spezialfabrik
FRANZ KARL
WESTENDORF ÜBER DONAUWÖRTH
Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung von Musterstühlen

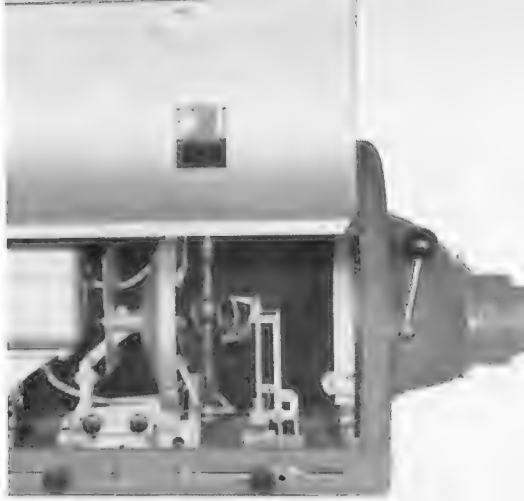
GUSTAV WEGENER
BERLIN - WILMERSDORF

Fabrikation für:
Heißluft-Heizungs- und Entlüftungsanlagen · Ölfeuerungen · Öltanks
mehrere D. B. P. angem.
Großraumheizung für Kirchen, Jugendheime, Kinos, Säle, Werkhallen, Warenhäuser.
Sparsamster Verbrauch Keine Unterkellerung
AREMO · Moosburg/Obb. · Telefon 334

***Die* TONFILMWÄNDE *von* WELTRUF!**

IDEAL I (Seide) DM 21,- je qm
IDEAL II (Riffel) DM 24,– je qm
IDEAL III (Riffel) DM 27,– je qm
IDEAL III SILBER DM 72,– je qm

Die Preise verstehen sich **einschließlich Spannrohre.**
Lassen Sie sich von Ihrem Händler oder vom Hersteller beraten.
MAX SCHUMANN, HAMBURG 36, Speckstr. 61/63



Zeiss Ikon-Xenon-Lampe IKOSOL II Xe/2000 mit OSRAM-XENON-Kolben XBO 2001

Philips-Projektor mit Lichtton- und Vierspur-Magnettongerät unter der oberen Feuerschutztrommel

Unterer Feuerschutzkanal des AP XII-Projektors mit neuer Umlenkrolle

DLF's „Anastasia" mit prominenten Gästen in Stuttgart

Frischgebräunt von der Sonne über Mallorca — stand Lilli Palmer im Mittelpunkt der glanzvollen Uraufführung des „Aanastasia"-Films (DLF) im Stuttgarter „Gloria-Palast". Sie war zum ersten Mal in der südwestdeutschen Metropole und der ungewöhnliche Beifall, mit dem sie gefeiert wurde, belohnte nicht nur die überragende Leistung der diesjährigen Bundesfilmpreisträgerin . . . er galt auch einer großartigen Schauspielerin, der in den Jahren nach 1935 das künstlerische Wirken in Deutschland versagt blieb. Mit der Lilli Palmer trat auch Ellen Schwiers und Charles Regnier, dazu — als Stuttgarter — der Regisseur Dr. Falk Harnack vor den Vorhang des restlos ausverkauften Premièrentheaters. — Zur Nachmittags-Begegnung der Presse und des Funks mit den Künstlern, zu denen sich noch Herbert Reinecker, der Drehbuchautor, und Hans Nogly, der Verfasser der „Anastasia"-Reportage im „Stern" gesellten, hatte DLF-Zentralpressechef Karl Klär interessanterweise auch einige Persönlichkeiten eingeladen, die im Leben der „Unbekannten" eine Rolle gespielt haben und von der Identität der Frau Anna Anderson mit der letzten Zarentochter durchaus überzeugt sind. Anwesend waren: Prinzessin Margarethe von Urach-Württemberg, Prinz Friedrich-Ernst von Sachsen-Altenburg, der die „Unbekannte" nach ihrer Rückkehr aus Amerika und nach ihrer Entlassung aus einer deutschen Irrenanstalt bis zum Kriegsende bei sich aufnahm und auch für ihre heutige Unterkunft bei Liebenzell im württembergischen Schwarzwald sorgte, — ferner Felix Dassel, ehemaliger zaristischer Rittmeister und Begleiter der Zarentöchter Maria und Anastasia, dann der heute bei Offenburg lebende Walter Ruch, der in USA in den Diensten der „Unbekannten" stand und schließlich ihr juristischer Beistand — der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Kurt Vermehren. Aus dem publizistischen Niederschlag der anregenden Tischgespräche wird auch die Werbung für diesen Film profitieren können. whz.

Diskussion über „Die Halbstarken" der Union in Essen

Der mit großem Interesse erwarteten Uraufführung des Inter West-Films der Union „Die Halbstarken" im Essener UFA-Palast wohnten Union-Generaldirektor Reinegger, Produzent Lüdecke, Regisseur Tressler, die Darsteller Karin Baal, Horst Buchholz, Jo Herbst sowie einige weitere „Halbstarke", Mitwirkende des Films, bei. Noch frisch unter dem Eindruck des Erlebten stellten sich im „Essener Hof" Verleiher, Produzent und Journalisten in Gegenwart der Darsteller zu einer eindrucksvollen Diskussion. Darunter auch erfreulicherweise Essens Oberbürgermeister Dr. Toussaint, MdL. Zuvor hatte Union-Pressechef Delhaes die zahlreichen Gäste, insbesondere den OB, herzlich begrüßt. In seinen Einleitungsworten brachte Generaldirektor Reinegger zum Ausdruck, daß der Film nicht als Problemfilm zu werten sei. Der Film wolle auch nicht den Versuch machen, das Halbstarkenproblem zu lösen. Als man vor etwa einem ¾ Jahr, durch eine Zeitungsnotiz inspiriert, mit den Vorbereitungen begann, habe das Halbstarken-Problem noch nicht die heutige Bedeutung gehabt. Ein junger Produzent habe hier einen gewagten Film gemacht, einen Kriminalfilm wenn man will, in dem Jugendliche — die meisten von ihnen standen noch nie vor der Kamera— jugendliche Verbrecher darstellen, die schließlich ihre gerechte Strafe erhalten.

Von Bert Markus, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten, zur Diskussion angeregt, ergriff OB Dr. Toussaint das Wort, stellte sich als Freund des deutschen Films vor und erwähnte lobenswert die Arbeit der jungen Darsteller. An der Handlung des Films hätte er allerdings sehr viel auszusetzen. Die Worte von Generaldirektor Reinegger, daß es sich hier keinesfalls um einen Problemfilm handele, hätten ihn angenehm überrascht und ihm die eigentliche Angriffsspitze genommen. Die Handlung des Films sei seiner Ansicht nach viel zu vordergründig. Ferner habe der Film noch nicht einmal den Versuch gemacht, wenigstens die Möglichkeit einer Lösung aufzuzeigen. Und das sei sehr bedauerlich. Auf alle Fälle würde der Titel „Die Halbstarken" auf breiteste Bevölkerungsschichten irreführend wirken. -sch

Beifall für Maria Schell

„Liebe" (Herzog) im Kölner „Capitol"

In Anwesenheit der Darsteller Maria Schell, Peter Carsten, Eva Kotthaus sowie des Regisseurs Horst Hächler, wurde am 26. 9. der CCC/Herzog-Film „Liebe" in Herbert Tischendorfs Kölner Capitol-Theater festlich aus der Taufe gehoben. Besonders Maria Schell, die infolge Verspätung der KLM-Maschine erst der Abendvorstellung beiwohnen konnte, wurde ein begeisterter Empfang bereitet, wobei Herzogs Verleihchef Rudolf Thiel als charmanter Ansager fungierte.

Beim Presse-Empfang im „Dom-Hotel" konnte Herzog-Pressestellenleiter Werner Fischer zahlreiche Journalisten aus Nordrhein-Westfalen begrüßen. Einen besonders guten Eindruck bei der Presse im Gespräch mit den Journalisten hinterließen Regisseur Horst Hächler und der munter plaudernde Peter Carsten. Verleihchef Thiel mußte auch hier die Abwesenheit von Maria Schell entschuldigen. Infolge des Nebels war sie um diese Zeit in Stuttgart „notgelandet". Von dort flog sie dann mit einer planmäßigen Maschine der KLM nach Düsseldorf weiter, wurde mit einem Wagen abgeholt und kam zur letzten Vorstellung noch gerade zurecht. Dem Presse-Empfang wohnten noch CCC-Produktionsleiter Wendlandt sowie CCC's Pressechefin Frau Zander, Berlin, bei. Das Capitol-Theater war dem Ereignis entsprechend festlich geschmückt.

„Die Stimme der Sehnsucht" glanzvoll mit Rudolf Schock in Duisburg

Im Europa-Palast in Duisburg startete die Herzog-Film ihren zweiten Film in dieser Woche: „Die Stimme der Sehnsucht". Rudolf Schock wurde von seinen Duisburgern mit einer Begeisterung empfangen, wie sie kaum einem anderen Künstler in dieser Stadt vorher zuteil wurde. Vor dem Europa-Palast staute sich die Menschenmenge, ganze Schulklassen waren anwesend, sämtliche Vorstellungen ausverkauft. Mit Rudolf Schock kamen Regisseur Engel, Bum Krüger, Werner Peters, Waltraut Haas und die kleine Christine Kaufmann samt Mutti nach Duisburg, ebenfalls herzlich und mit viel Applaus empfangen. Allein in der letzten Vorstellung gab es 41 Vorhänge. Drinnen und draußen riefen die Duisburger immer wieder: „Wir wollen unseren Rudi sehen".

Auf dem Duisburger Hubschrauberlandeplatz von seiner Mutter, einer Honoration der Stadt Duisburg sowie Theaterbesitzer Hanns Eckelkamp jr. abgeholt, begab sich Rudolf Schock zur Aula der Schule an der Obermauerstraße. Zusammen mit Prof. Glettenberg aus Köln und anderen Experten gehörte er eine Jury an, die aus 17 in die Endausscheidung gekommenen Bewerbern um die Förderungsprämie von 1000,— DM, die das Haus Eckelkamp aus Anlaß der Uraufführung des Films gestiftet hatte, den besten Sänger ermitteln sollte. Als Sieger wurden drei Sänger gekürt: zwei Bässe und ein Tenor — Praktikant, Dreher und Elektriker von Beruf. Die Ausbildungsbeihilfe wurde vom Hause Eckelkamp auf 1500,— DM erhöht und durch drei geteilt. In der Abendvorstellung traten die drei Sieger vor das Rampenlicht des Europa-Palastes. Ba.

„Bavaria-Stammtisch" in München

Der Bavaria - Stammtisch, der sich am 27. September im „Bratwurstglöckl" am Münchener Domplatz zum dritten traditionellen Weißwurst-Frühstück zusammenfand, hatte diesmal eine ganz besondere Attraktion aufzuweisen, was denn auch der überaus zahlreiche Besuch durch die Münchener Presse- und Rundfunkleute unterstrich. Wie schon vor dem Gloria-Kreis in Hamburg, so sprach Chefredakteur Kuntze-Just vor der höchst interessierten „Bavaria-Gemeinde" über seine Rußland-Erlebnisse anläßlich der Drehabeiten zu dem Dokumentarfilm „Mit unseren Augen". Bavaria-Pressechef Karl-Heinz Kaesbach, der unter den Gästen u. a. den deutschen Vertreter der Unifrance, Mr. Nicaud, den Landtagsabgeordneten Baron Feury und den Pressechef der Münchener Stadtverwaltung, Senator Ackermann, begrüßen konnte, nahm die Gelegenheit wahr, um seitens der Bavaria zu einigen Presseangriffen Stellung zu nehmen (siehe Seite 2577). KFS

ZWEIMAL GELUNGENE PREMIERE: Constantins „. . . WIE EINST LILI MARLEEN" (Bild links) im Düsseldorfer Alhambra- und Capitol-Theater mit (v. l. n. r.) Produzent Bernhard F. Schmidt, Frau Verhoeven, Dramaturg J. Billian, Hannelore Schroth, Verleihchef Hubert Kristen, Lucie Englisch, Disponentin H. Stroinsky, Lale Andersen (sie sang ein Potpourri ihrer letzten Lieder), Frau Weskamp, Theaterbesitzer Weskamp, Regisseur Paul Verhoeven. — In Hannover startete im City und Filmtheater Schwarzer Bär NF seinen Omega-Film „Kann ein Mann sooo treu sein?" (rechts) erfolgreich. Der Kamera stellten sich Geschäftsführer H. Würtele, Ursula Lingen, Pressestellenleiter Dr. Friebel, Boy Gobert, Theaterbesitzerin Frau Seinke, Harald Juhnke, Geschäftsstellenleiter P. Heinitz, Inge Egger und Regisseur Eric Ode. (Constantin/NF)

„ROSE BERND“, Bavaria-Farbfilm nach Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Bühnenstück, entsteht in München-Geiselgasteig. Maria Schell spielt die Titelrolle, Arthur Wiesner die Rolle des Vater Bernd. (Bavaria/Schorcht/Gabriele)

Bavaria: „Rose Bernd“ (Schorcht)

Maria Schell zwischen Leidenschaft und Unbefangenheit

Wieder wagt sich eine deutsche Filmproduktion an ein Thema von Gerhart Hauptmann — aber dieser Wagemut ist nur auf den ersten Blick so kühn: mit Maria Schell in der Titelrolle und einem Regisseur wie Wolfgang Staudte hat die Bavaria (Herstellungsleitung Hans Abich) für den Farbfilm „Rose Bernd“ von vornherein Voraussetzungen für das Gelingen geschaffen, die man manch anderem guten Filmstoff auch wünschen möchte.

Walter Ulbrich hat das bekannte Bühnenstück Hauptmanns in Drehbuch-Form gebracht und, wo nötig, modernisiert. Der Film schildert das tragische Schicksal der Bauernmagd Rose Bernd (Maria Schell), die an ihrer triebhaften Leidenschaft und an der Scheinmoral ihrer Umwelt zerbricht. Nach dem Willen ihres starrsinnigen Vaters (Arthur Wiesner) seit Jahren mit dem Schwächling August Keil (Hannes Messemer) versprochen, glaubt Rose in dem stattlichen Baggerführer Streckmann (Raf Vallone) eher den richtigen Partner gefunden zu haben. Aber die gefühlskalte, animalische Art Streckmanns treibt sie in die Hände des Gutsbesitzers Flamm (Leopold Bibertl), der ihr einfaches Herz durch Güte und Überlegenheit zu gewinnen versteht. Es wird ihr schwer, dieses gestohlene Glück vor der gelähmten Frau Flamm (Käthe Gold) zu verbergen. Die feige Forderung Flamms, sich das erwartete Kind nehmen zu lassen, treibt sie ins Vaterhaus zurück, wo sie sich aber der erpresserischen Annäherungsversuche Streckmanns nicht mehr erwehren kann. Sie zahlt den geforderten Preis, aber das bringt ihr kein Glück. Die Spöttereien des Baggerführers über die Beziehungen zwischen Gutsherr und Magd beantwortet Vater Bernd mit einem Beleidigungsprozeß, der Rose in die schwersten Konflikte treibt: verzweifelt schwört sie einen Meineid, der durch die Zeugenaussage Flamms ans Licht kommt. Scheu und verstockt weigert sich Rose den Vorladungen des Gerichts zu folgen, bis ihr die Zwangsvorführung droht. Auf der Fahrt zum entscheidenden Termin erfüllt sich ihr Schicksal: ihre Stunde ist da! Verlassen und verzweifelt schleppt sie sich wie ein waidwund geschossenes Tier abseits um zu sterben.

Es ist keine Frage, daß es eines hohen schauspielerischen Könnens bedarf, um dieses Hinundhergezerrtsein der Rose Bernd zwischen Trieb und Empfindung, zwischen Unbefangenheit und letzter kreatürlicher Verzweiflung glaubhaft darzustellen. Wenn es eine Schauspielerin gibt, die dies vermag, dann ist es Maria Schell. Unser Atelierbesuch in Geiselgasteig — die Außenaufnahmen wurden und werden zwischen Starnberger See und Ammersee gedreht — führte uns in Halle 7, wo Architekt Hans Berthel (2. Architekt: Robert Stratil) jenes Zimmer des Gutshauses aufgebaut hat, in dem die gelähmte Frau Flamm von ihrer Magd Rose betreut wird. Zwei Vollblutschauspielerinnen wie Maria Schell und Käthe Gold agieren zu sehen, ist ohnehin ein Genuß; er wurde aber noch gesteigert durch das offenkundig ausgezeichnete Verhältnis zwischen den Schauspielerinnen und einem Regisseur, der auch noch den Ausdruck der subtilsten Empfindungen hervorzulocken weiß. Daß Kameramann Klaus von Rautenfeld sein Handwerk versteht, hat er ja bei dem mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichneten „Weg ohne Umkehr“ zur Genüge bewiesen. Welche Bedeutung man der Farbqualität dieses Filmes beimißt, ergibt sich aus der Berufung des Hollywood-Experten Mr. Alvord Eiseman als Farbberater.
Eine ausführliche Stab- und Besetzungsliste veröffentlichte das FE im Drehspiegel seiner Ausgabe Nr. 75. Verleih: Schorcht. KFS

Bavaria: „Herrscher ohne Krone“ (Schorcht)

Kampf um Macht und Liebe

Noch manche Woche wird vergehen, ehe der erste Großfilm der Bavaria, der Agfacolor-Farbfilm „Herrscher ohne Krone“ abgedreht sein wird. Ohne Gewicht und Aussage der übrigen Bavaria-Produktionen schmälern zu wollen, muß doch gesagt werden, daß dieser nach den Motiven des Romans „Der Favorit der Königin“ von Robert Neumann unter der Regie von Harald Braun entstehende Film der Herstellungsgruppe Georg Richter die Visitenkarte der neuen Bavaria werden möge. Tatsächlich: die Liste der Mitwirkenden weist sowohl nach der technischen als auch nach der künstlerischen Seite hin eine solche Fülle von bedeutsamen Namen auf, daß ein weit über den Durchschnitt herausragender Film erwartet werden darf, um so mehr als der sehr interessante Stoff alle Möglichkeiten faszinierender Gestaltung beinhaltet und die festgesetzte Drehzeit von 63 Tagen (davon 12 Tage Außenaufnahmen!) garantiert, daß nichts „heruntergedreht“ zu werden braucht.

Das Thema des Films bildet das fesselnde Schicksal des deutschen Arztes Friedrich Struensee, der es in meteorhaftem Aufstieg zum Kanzler Dänemarks brachte und wegen seiner ehebrecherischen Beziehungen zur Königin am 28. April 1772 in Kopenhagen enthauptet wurde.

Das Autorenteam Odo Krohmann und Gerhard Menzel (von dem auch die Dialoge stammen) schrieb ein Drehbuch, dessen Hintergrund freilich Historie und Biographie bilden, in dessen Mittelpunkt aber nach dem Willen des Regisseurs der tragische Konflikt zwischen Macht und Liebe steht. Fast eine Ballade also, aber eine Ballade mit heißem Atem.

Der Film beginnt mit jenem schicksalshaften Tage des Jahres 1766, an dem der als Nervenspezialist bekannte deutsche Arzt Dr. Struensee (O. W. Fischer) auf Schloß Fredericksborg in Kopenhagen eintrifft, um die Behandlung des vermutlich geisteskranken jungen Königs Christian (Horst Buchholz) zu übernehmen. Christians Stiefmuter Juliane (Elisabeth Flickenschildt) und ihre Clique trachten danach, den König für regierungsunfähig erklären zu lassen, aber Struensee macht ihr Spiel nicht mit. Er versteht es, die Wahnzustände des Königs zu bessern, sein Selbstgefühl zu heben und sogar eine Aussöhnung zwischen Christian und seiner vor seinem krankhaften Wesen nach Schloß Hirschholm geflüchteten Gemahlin Mathilde (Odile Versois) herbeizuführen. Der König hängt voll abgöttischer Verehrung an Struensee, macht ihn zum allmächtigen Kanzler Dänemarks und ermöglicht damit die Durchführung kühner Reformen. Den in den Hintergrund gedrängten Feinden des Königs konnte es aber nicht verborgen bleiben, daß Struensee und die junge Königin einander vom ersten Augenblick an verfallen waren. Im richtigen Moment vermögen sie den Kranken von den ehebrecherischen Beziehungen seines besten Freundes zur Königin zu überzeugen und den Verhaftungsbefehl zu erwirken. Unter diesem Schock verfällt der König endgültig in unheilbaren Wahnsinn. Der Königin und Struensee aber macht man den Prozeß, der für beide mit dem Todesurteil endet. Während man jedoch die Königin zur Verbannung begnadigt, muß Struensee das Schafott besteigen. . . .

Bei unserem Atelierbesuch in Geiselgasteig — die Außenaufnahmen werden an der friesischen Küste und an historischen Stätten gedreht werden — wurden wir Zeuge einer Szene, in der König Christian in Gegenwart seines Arztes Struensee erfährt, daß sein Staaatsminister Graf Bernstorff (Günther Hadank) die vom König verbotenen Gewaltmaßnahmen gegen die Bevölkerung fortsetzt. Bleich vor Zorn und Schrecken springt Christian aus dem Bett und stürzt hinaus um Einhalt zu gebieten. Eine große Szene für Horst Buchholz, in dessen wächsernem Gesicht Angst und Wut seltsam wetterleuchten — eine Szene, die die ganze Dramatik dieses Films spürbar werden läßt. Daß kein Hauch dieser vibrierenden Spannung optisch verloren geht, dafür sorgt nicht zuletzt Bundesfilmpreisträger Göran Strindberg hinter der Kamera.

Eine ausführliche Stab- und Besetzungsliste brachte der Drehspiegel des FE 75 und die Produktionsmeldung im FE 70. Verleih: Schorcht. KFS

„HERRSCHER OHNE KRONE“, der neue Bavaria-Farbfilm unter der Regie von Harald Braun beschert O. W. Fischer nicht nur wiederum eine prachtvolle Titelrolle als Dr. Struensee, sondern gibt auch dem begabten Horst Buchholz erneut die Möglichkeit, seine großen Fähigkeiten diesmal als geisteskranker König unter Beweis zu stellen. Schorcht wird verleihen. (Bavaria/Schorcht/Huster)

Richtungweisende filmtechnische Tagung in Oestrich

III. Mitgliederversammlung des Verbandes Filmtechnischer Betriebe e. V.

Anläßlich der III. Mitgliederversammlung des Verbandes der filmtechnischen Betriebe (VFB) fand am 29. September in Oestrich/Rhg. eine filmtechnische Aussprache statt, zu der auf Einladung des VFB u. a. Wilhelm Dettmer, Mitglied des Vorstandes des ZDF und Vorsitzender des Filmtechnischen Ausschusses der SPIO und weitere Herrn des ZDF sowie Vertreter der SPIO, des Verbandes der Filmverleiher, des Verbandes Deutscher Filmproduzenten und der technischen Fachpresse erschienen waren.

Nach einem einleitenden Referat Wilhelm Dettmers über die Arbeit des filmtechnischen Ausschusses der SPIO, wurden in angeregter Aussprache behandelt: die Frage einer Einheitskopie, Abgrenzung zwischen Breitwand- und CinemaScope-Wiedergabe, Einführung eines Beratungs- und Prüfdienstes für Filmtheater und das Sicherheitsfilmgesetz und seine Auswirkungen.

Für eine Einheitskopie

Der vor einiger Zeit eingebrachte Vorschlag, eine Einheitskopie mit Vierkanal-Magnetton- und Einkanal-Lichttonaufzeichnung zu schaffen, um die gleiche Kopie in allen Theatern spielen zu können und um beim Ausfall eines oder mehrerer Kanäle der Magnetton-Anlage eine Reserve zu haben, wurde als schwer durchführbar bezeichnet, weil diese Kopien aus Platzgründen die schmale Perforation haben müßten, so daß alle Projektoren, auf denen diese Kopien vorgeführt werden sollen, mit entsprechenden nichtmagnetischen Transportrollen ausgerüstet werden müßten. Es wurde daher von Dr. Vailland der Gegenvorschlag gemacht, eine Einheitskopie mit Normal-Perforation und normaler Lichttonaufzeichnung zu schaffen, die eine zusätzliche Magnetton-Bespurung an den beiden Filmrändern aufweist. Damit würde sich einmal die Möglichkeit ergeben, daß eine solche Kopie ohne Änderung der vorhandenen Projektoren vorgeführt werden kann und daß andererseits eine fremdsprachliche Original-Lichttonkopie nachträglich mit Hilfe der Magnettonspur synchronisiert werden und nach Belieben mit der Original-Vertonung oder in deutscher Synchronisation vorgeführt werden kann. Unabhängig davon sollen natürlich die Kopien mit Vierkanal-Magnetton-Aufzeichnung und schmaler Perforation für Theater mit entsprechender technischer Einrichtung beibehalten werden, wobei allerdings festzustellen ist, daß das Angebot an Filmen mit Vierkanal-Magnetton-Aufzeichnung und auch die Zahl der umgestellten Theater in bezug auf die Gesamtzahl der deutschen Filmtheater noch sehr gering ist und daß der Vierkanal-Magnetton, als einzigen stereofonischen Tonverfahren, noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. In diesem Zusammenhang wurden die Bestrebungen der Industrie begrüßt, die durch die Schaffung des Baukastensystems den allmählichen Ausbau der Tonanlagen von Lichtton über Einkanal-Magnetton zum Vierkanal-Magnetton ermöglichen.

Breitwand und CinemaScope

Da bisher nur ein Teil des deutschen Filmtheaterparks für die Bildwiedergabe von CinemaScopefilmen im Seitenverhältnis 1:2,35 (Lichtton) bzw. 1:2,55 (Magnetton) umgestellt werden konnte, andererseits bei den mittleren und kleinen Theatern auch das Bedürfnis entstand, Filme auf der breiten Wand zu zeigen, sind diese Theater dazu übergegangen, Normalfilme mit Hilfe von Objektiven kürzerer Brennweite nach dem „Cash-Verfahren" vorzuführen, wobei infolge der Kaschierung des Filmbildes Teile des Bildinhaltes oben und unten beschnitten werden, sofern nicht schon bei der Filmaufnahme auf diese Beschneidung Rücksicht genommen wird. Bei der Wiedergabe dieser Filme ergeben sich, je nach der Objektivbrennweite und der vorgenommenen Kaschierung willkürliche Bildwandseitenverhältnisse, die zwischen 1:1,5 und etwa 1:2,00 schwanken. Die Aussprache brachte Übereinstimmung darüber, daß bei dem „Breitwand-Verfahren" ein Bildwand-Seitenverhältnis von 1:1,85 eingehalten werden sollte, um einmal gegenüber dem CinemaScope-Seitenverhältnis keinen zu großen Unterschied herbeizuführen und andererseits die erhoffte Wirkung des breiten Bildes nicht zu beeinträchtigen. Es wurde weiter festgestellt, daß die Breitwand-Projektion an sich und das vorgeschlagene Seitenverhältnis von 1:1,85 als ein Kompromiß zu betrachten sind und daß als Ziel anzustreben sei, deutsche CinemaScope-Filme unter Verwendung deutscher anamorphotischer Aufnahmeoptiken zu schaffen.

Beratungs- und Prüfdienst

Hierzu wurde von Herrn Dettmer mitgeteilt, daß man sich in allen beteiligten Filmsparten über die Notwendigkeit einer solchen Institution einig ist, daß aber bisher noch kein geeigneter Weg gefunden wurde, dieses Vorhaben erfolgversprechend durchzuführen (wie es z. B.. in Frankreich mit staatlicher Unterstützung der Fall ist). Man war sich darüber einig, daß dieser Beratungs- und Prüfdienst sich nicht nur auf die Bildwiedergabe-Anlage, sondern auch auf die Tonanlage, die Raumakustik usw. erstrecken soll. Die Technische Kommission der SPIO wird diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit schenken und vor allem auch versuchen, die finanzielle und rechtliche Seite dieses Problems an dem alle Institutionen der Filmwirtschaft in gleicher Weise interessiert sind, zu lösen.

Dieser Beratungs- und Prüfdienst soll in erster Linie dazu beitragen, die Bild- und Tonwiedergabe in den Theatern auf einen möglichst hohen Stand zu bingen und vor allem die technischen Verhältnisse in den kleinen Theatern mit veralteten Apparaturen zu bessern und die noch bestehenden z. T. sehr großen Unterschiede in der Bildwandausleuchtung auszugleichen.

Um das Sicherheitsfilmgesetz

Da nach neuesten vorliegenden Meldungen mit der Verabschiedung des Sicherheitsfilmgesetzes vor Herbst nächsten Jahres nicht zu rechnen ist, andererseits aber die gesetzliche Einführung des Sicherheitsfilms Erleichterungen in bezug auf die bauliche Gestaltung des Theaters, insbesondere des Vorführraumes, zur Folge hat, die sich vor der offiziellen Verkündung dieses Gesetzes nicht auswirken können und infolgedessen zu unnötigen baulichen und finanziellen Erschwerungen bei Neu- und Umbauten von Filmtheatern führen, wurde der Vorschlag gemacht, das zuständige Bundesministerium zu ersuchen, im Wege eines Vorbescheides an die mit der baulichen Kontrolle beauftragten Stellen die Möglichkeiten zu schaffen, daß diese Erleichterungen sich schon jetzt auswirken können. Hinsichtlich der Kennzeichnung des Sicherheitsfilmes, für die seitens des Fachnormen-Ausschuß Kinotechnik (FAKI) bereits ein Normblatt-Entwurf ausgearbeitet ist, wurde vorgeschlagen, daß diesem Entwurf ein Zusatz angefügt werden sollte, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß neben der vom FAKI vorgeschlagenen Bezeichnung auch die bereits im Ausland festgelegten Bezeichnungen Gültigkeit haben sollen, soweit solche dort überhaupt angewendet werden.

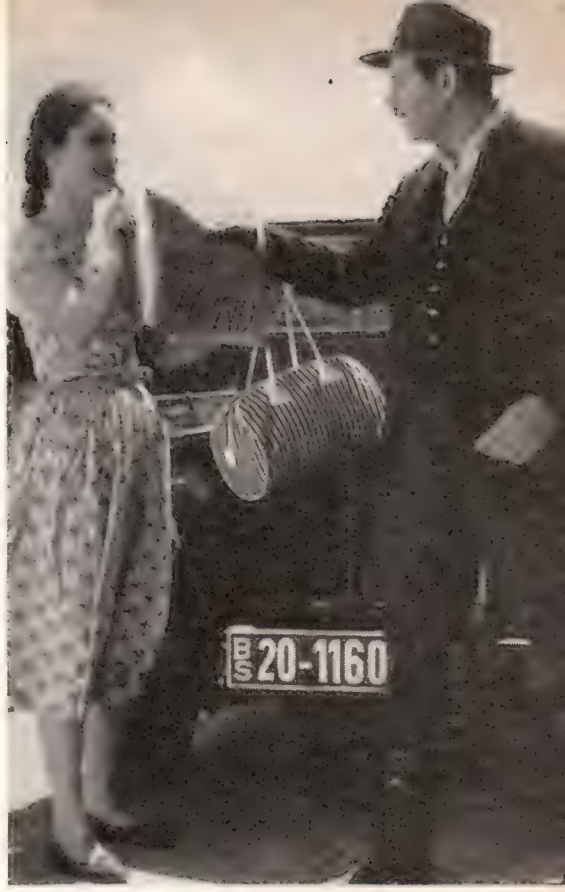
In der Schlußansprache dieser richtungweisenden Tagung wurde sowohl von Dr. Grassmann (VFB) als auch von Heidenheim (SPIO) mit Befriedigung festgestellt, daß über die Verhandlungspunkte im wesentlichen eine übereinstimmende Anschauung erzielt werden konnte und daß solche Aussprachen sehr dazu beitragen werden, etwa noch bestehende Unklarheiten zu beseitigen zum Wohle der gesamten Filmwirtschaft. -Z-

Voigtländer - Jubiläum

Am Tage des 200jährigen Bestehens der Voigtländer AG am 27. 9. stand ganz Braunschweig im Zeichen dieses Firmenjubiläums. Ein Sonderpostamt versah die Post mit Sonderstempeln. Vor mehreren hundert Ehrengästen aus dem In- und Ausland und einem Teil der 2500 Betriebsangehörigen fand ein von musikalischen Darbietungen umrahmter Festakt statt. Das FE wird in seiner nächsten Ausgabe ausführlich berichten. -s.

Versammlungen des WdF Bayern

11. Oktober: Bezirksversammlung Unterfranken in Lohr/M., Hotel Post, 10.30 Uhr.
25. Oktober: Mitgliederversammlung in Ingolstadt / Donau, Schaeff-Bräu-Keller-Saal, Sommerstraße 1, 10.30 Uhr.
Am 4. Oktober um 17 Uhr findet auf dem Oktoberfest im Löwen-Bräu ein gemütliches Beisammensein statt.



„TIERARZT DR. VLIMMEN", Real-Film nach Motiven des gleichnamigen Romans von A. Roothaert, befindet sich im Einsatz. Arthur Maria Rabenalt inszenierte mit Bernhard Wicki und Ellen Schwiers in Hauptrollen, Rank verleiht den Film, (Real-Film/Rank/Gabriele)

Steuertermine im Oktober

10. Oktober

1. **Lohnsteuer (für Monats- und Vierteljahreszahler)**
2. **Kirchenlohnsteuer (desgl.)**
3. **Umsatzsteuer für September 1956 oder III. Vierteljahr 1956**
4. **Getränkesteuer für September 1956 (Städt. Steuerkasse)**
5. **Vergnügungssteuer für September 1956 (Städt. Steuerkasse)**

15. Oktober

1. **Grundsteuer und Gebühren (Städt. Steuerkasse)**

NRW-Theaterbesitzer bei Real-Film

Vierzig Mitglieder des WdF Nordrhein-Westfalen nahmen an der 2. Studienfahrt des Verbandes (wir berichteten bereits in FE Nr. 78) teil, die diesmal nach Hamburg zur Besichtigung der Ateliers der Real-Film führte. Draußen in Wandsbek, von Produktionschef Gyula Trebitsch und Pressechef Hans-Karl Kubiak herzlich empfangen, erhielten die Theaterbesitzer einen Einblick in die umfangreiche Tätigkeit eines Filmatelier-Betriebes. In der großen Halle drehte Regisseur Eugen York einen Komplex mit dem Ballett der Hamburgischen Staatsoper unter der choreographischen Leitung von Sabine Ress für den neuen Real-Film „Ein Herz kehrt heim" mit Maria Holst, Maximilian Schell, Hans Nielsen und Willy Birgel in den Hauptrollen.

Beim Empfang, den Walter Koppel und Gyula Trebitsch im „Hotel Vierjahreszeiten" für die Teilnehmer der Studienfahrt des WdF NRW gaben, wies der Real-Film-Chef auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Theaterbesitzern hin. WdF-Vorstandsmitglied Josef Paul dankte den Chefs der Real-Film für den großartigen Empfang. Er würdigte die Verdienste von Walter Koppel und Gyula Trebitsch um die Entwicklung des deutschen Nachkriegsfilms und überreichte beiden je einen Bildband „Düsseldorf — Tochter Europas". Dem Empfang wohnten auch Rank-Generaldirektor M. Rainbow, Rank-Verleihchef M. Woollet, Theo Aulich, als Vertreter des Europa-Filmverleihs Herr Muras sowie Vorstandsmitglied Pfäfle und Geschäftsführer Dr. Enders vom WdF Hamburg, bei. Ba.

Anzeigen-Echo des Films

Anzeigenpreise: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

STELLENANGEBOTE

Für unsere Spezialabteilung „Filmtheaterausstattung" suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt:

1. Einen versierten Reisevertreter mit sicherem Auftreten und eigenem PKW zur Bearbeitung der laufend eingehenden Anfragen.
   Es wollen sich nur Herren bewerben, die Gefühl für Raumgestaltung und Sinn für farbliche Harmonie besitzen. Praktische Erfahrungen in der Branche nicht unbedingt erforderlich, da Einarbeitung durch uns erfolgt.
   Geboten wird höchste Verdienstmöglichkeit durch Fixum und gute Provision.
2. Einen jüngeren Mitarbeiter für unsere Theaterabteilung mit technischer Begabung und kaufmännischem Können. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht.

Wir bitten um Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, evtl. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie sonstigen Unterlagen.

Teppich-Schlüter BONN/RH. AM NEUTOR 5

Filmvorführer
mögl. ledig, mit Führerschein für Wanderkino, sofort gesucht.
Katts Lichtspiele, (24a) Höftgrube N-E.

Filmvorführer
möglichst ledig, zu sofort oder später gesucht.
Filmbühne Elsen bei Paderborn.

Tüchtiger, gewissenhafter Vorführer
(ledig), in gute Dauerstellung sofort gesucht. Angebote an **Central-Theater, Altena.**

Zuverlässiger Filmvorführer
möglichst gelernter Elektriker, mit Cinema Scope vertraut, in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an: **Theater am Stern u. Glückauflichtspiele, Gelsenkirchen-Horst.**

Für 2 Erstaufführungstheater
wird junger, technisch versierter Filmvorführer für sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote mit üblichen Unterlagen unter S 4517 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Zuverlässiger Filmvorführer
led., wird zum sofortig. Eintritt für modernes, führendes Haus im Raum Köln–Bonn gesucht. SLohn nach Vereinbarung. Angeb. unter X 4522 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 Hauptberufliche Filmvorführer
mit CS-Erfahrung nach Heinsberg (Rheinland) gesucht. Eilangebote oder persönliche Vorstellung an **Willy Froehlich, Filmtheater, Heinsberg (Rheinland), Weberstraße 3.**

STELLENGESUCHE

Gewissenhafter Filmvorführer
40 Jahre, seit 1943 als Vorführer tätig. Guter Maschinen- und Filmpfleger, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht Stellung als Vorführer. Angebote unter H 4532 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
z. Z. frei, sucht Stellung in Köln oder Umgebung. Angebote unter K 4509 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Karlsruhe:
Junger Vorführer, ledig, perfekt an Bauer B 8, B 8A, B 8B und B 12 (einschl. Magnetton), z. Z. als 1. Vorführer tätig, sucht ab 1. 11. 56 Arbeitsstelle in Karlsruhe an 4–5 Tagen pro Woche. Zuschriften erbeten unter T 4518 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Gewandter Filmtheaterleiter
einer rhein. Großstadt sucht zum 15. 10. oder 1. 11. 56 neue Position. Zuschriften erbeten unter U 4519 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
(A-Schein), 30 Jahre alt, sucht Anstellung als Geschäftsführer. Gleichzeitige Mitarbeit als Filmvorführer angenehm. Arbeitsort gleichgültig. Angebote mit Angabe der Vergütung an **Behrendt, Werl, Krs. Soest, Steinerstr. 1.**

Junger Vorführer
verh., sucht neuen Wirkungskreis. Möglichst mit Wohnung, Raum gleich. Perf. in allen Projektionsarten, auch als Theaterleiter angenehm. Angebote unter Y 4523 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERKÄUFE

16 mm Tonproj., Proj.-Lampen, Studiola, Ffm. 1.

Preiswert wegen Umstellung zu verkaufen:
1 neuwert. Kino-Gleichrichter (Trockengleichrichter) regulierbar bis 45 Amp.-Gleichstrom;
1 Klangfilm-Tongerät Europa, kompl.;
1 Tonlampen-Gleichrichter 220/6 Volt, 5 Amp.;
1 Saalverdunkler 220 Volt, 600 Watt;
1 Tonfilm-Wand Sonora-Extra 3 × 4 Meter;
1 Strom-Aggregat 220/380 Volt 15 KVA, kompl.
Anfragen unter E 4529 an „Film-Echo", Wiesbaden.

1 kompl. Bauer Sonolux II Tonfilmanlage
(pausenlos), spielfertig, mit Leinwand 3 × 4 m (auch für stationäres Lichtspieltheater geeignet), abzugeben sowie 150 Kinoklappstühle, 1 Sonora Tonfilm-Leinwand 4 × 5, 1 kompl. AEG Triumphator-Kinomaschine mit Dia-Anbaugerät, 1 Umformer für Gleichstromerzeugung bis zu 50 Amp. Anfragen und Besichtigung nach Vereinbarung. Zuschriften unter A 4500 an „Film-Echo", Wiesbaden.

16 mm Tonfilm-Apparatur
komplett, neuwertig, 600 m Spulen, billig abzugeben. Angebote unter N 4512 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 kompl. Theater-Projektoren
Nehring 08, rechts und links; Baujahr 1953, neu. Neupreis 13 000,–, Verkaufspreis 5500,– zu verkaufen, erb. Anruf: Wiesbaden 2 25 57.

2 kompl. Theaterprojektoren ERNON IV
Rechts- und Linksausführung, mit: ERNOSOL-Lampen, 200 ø Spiegel u. Lofix-Nachschubwerken, Lichttongerät ERNOPHON II, gekoppelte Synchron-Motoren, kompl. eingebaute Dia-Einrichtung mit Panzerlampe u. Kondensor, Anamorphotenhalterung, auch für CinemaScope, automatische Umlaufschmierung. Kaufpreis DM 3500,–, sofort abzugeben. Angebote unter B 4526 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Wegen Umbau unseres Lichtspiel-Theaters
400 Restaurant-Stühle, 50 Restaurant-Tische 110 × 70, 20 Tischplatten 110 × 70, einheitliche Fabrikation, sehr gut erhalten, sofort oder später preisgünstig abzugeben.
Bürgerlichtspiele, Bochum-Laer, Tel. 6 26 31.

Wegen Betriebsumstellung
günstig abzugeben, 10 sehr gut erhaltene Fischerleuchten und eine Bühnenumrahmung 5 × 7 m.
H. Engelke, Metro-Lichtsp., Salzg.-Lebenstedt.

KAUFGESUCHE

2 Ernemann II
evtl. reparaturbed., von kl. Theater zu günst. Preis zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z 4524 an „Film-Echo", Wiesbaden.

FILMTHEATER
An- u. Verkauf · Verpachtungen

Wer gibt uns die Möglichkeit
Kino zu übernehmen (jüngeres Fachehepaar mit langjähriger Erfahrung). 5000,– Kaution und LAG stehen zur Verfügung. Zuschriften unter J 4533 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Modernes Kino
450 Plätze in Industrie-Stadt zu verp. zweitgrößtes Haus am Platz, 10 m Breitwand CinemaScope; erf. 12 000,– DM (Mietvorauszhlg.). Techn. Einr., neue Bestuhlg. (Finanzierung), muß vom Pächter übern. werden. Eilangebote unter D 4503 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Gut eingeführter Wanderspielbetrieb
2 sehr rentable Turnusse (je 7 Spielorte) mit kompl. Vorführger. 2 Doppel-App. Bauer Sonolux zu verpachten bzw. zu verkaufen. Erfahr. Vorführer kann übernommen werden. Erforderl. Barkapit. bei Pacht DM 12 000,– (ohne Wagen u. Anh.). Anfragen unter H 4507 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 Landkinos im Rheinland
spielfertig, im Betrieb befindlich, 10 km auseinander, Umsatz ca. 50–60 000,– DM, billige Miete, umständehalber zu verkaufen oder tätiges Fachehepaar als Teilhaber gesucht. Als Teilhaber erforderlich ca. DM 15 000,–. Angeb. unter O 4513 an „Film-Echo", Wiesb.

Zweifacher Kinobes.
Südd., sucht stillen od. tätigen Teilhaber zur Einrichtung eines 3. Filmtheaters (Saalumbau) mit ca. 40–50 000 DM. Zuschriften unter R 4516 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Großer Standard-Dia-Katalog
mit ca. 400 mod. Entwürfen f. Akquisiteure der **Dia-Kinoreklame.** Bezirks-Vertreter f. den Vertrieb von mod. **Standard-Werbefilmen** im ganzen Bundesgebiet gesucht.
Breuel Film, Hamburg 1, Kirchenallee 57.

Tausche
Normalfilm-Koffermaschine BAUER-Sonolux I für pausenlose Vorführungen gegen gute Schmalfilmmaschine. Angebote unter F 4505 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Komplette Tonfilm-Apparatur
bestehend aus Hahn-Goerz II-R., Ernon IV L. Umformer 55 A, Verstärker, Lautsprecher, Vorhangzug usw. zu äußerst günstigen Bedingungen zu verpachten od. gegen Gebot zu verkaufen. Standort Frankfurt. Angebote unter P 4514 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Bühnenvorhänge
Wandbespannungen
TROSIEN & SCHELL KG.
BAD OLDESLOE
Bahnhofstraße 20 · Tel. 2479/2743

Theaterbestuhlungen
SEIT 1881
Euskirchener Stuhlfabrik
Euskirchen b. Köln
Peter Neuburg
RUF 2328

Theatergestühl
Heinrich Kamphöner
Bielefeld · Berlin · Enger
Düsseldorf
Theater am Worringer Platz

AUS DER NEUEN PRODUKTION

ABGEDREHT:

„Preis der Nationen"

Am 27. 9. hat die Corona-Produktion unter der Regie von Wolfgang Schleif den Film **„Preis der Nationen"** mit Carl Raddatz, Winnie Markus, Dietmar Schönherr und Brigitte Grothum in den Hauptrollen in Bendestorf abgedreht. Verleih: **Schorcht.** en.

„Der Kurier des Zaren"

Die deutsch-französisch-italienisch-jugoslawische Gemeinschaftsproduktion **„Der Kurier des Zaren"**, in der Curd Jürgens die männliche Hauptrolle spielt und die Carmine Gallone inszeniert, ist nach fünfmonatiger Aufnahmearbeit abgedreht worden. Es handelt sich um einen CinemaScope-Farbfilm nach dem Roman von Jules Verne. Verleih: **Allianz.**

„Der Schandfleck"

Rex/Schönbrunn-Film (Wien) haben in deutsch-österreichischer Gemeinschaftsproduktion die Aufnahmen zu **„Der Schandfleck"** (Farbfilm) in Salzburg beendet. Unter der Regie von Herbert B. Fredersdorf spielten Heinrich Greiler, Gerlinde Locker, Lotte Ledl, Rudolf Carl, Harry Fuß u. a. die Hauptrollen. In Österreich verleiht die International; deutscher Verleih: **Kopp-Film.** p.r.

„Heiße Ernte"

Der unter der Regie von Hans H. König im Tettnanger Frühhopfengebiet entstehende König-Farbfilm **„Heiße Ernte"** mit Edith Mill und Erik Schumann in den Hauptrollen wurde am 21. 9. abgedreht. Verleih: **Kopp-Film.** KFS

„Ein Mann muß nicht immer schön sein"

Der CCC-Film **„Ein Mann muß nicht immer schön sein"** wurde in diesen Tagen planmäßig abgedreht. Seine Uraufführung erfolgt in Kürze. **Gloria.**

IM ATELIER:

„Der k. und k. Feldmarschall"

Ofa-Schönbrunn-Film (Wien) begannen am 24. Sept. mit den Dreharbeiten zu dem Farbfilm **„Der k. und k. Feldmarschall"** nach einem Drehbuch von Hugo Wiener und August Rieger. Die Hauptrollen spielen Rudolf Vogel, Wolf Albach-Retty, Hans v. Borsody, Gretl Schörg, Mady Rahl, Fritz Muliar, Felix Czerny, Francis Martin, Hans Unterkirchner, Boy Gobert, Cissy Craner, Peter Gerhard, Gandolf Buschbeck, Josef Menschik, Melanie Horeschovsky, Martin Costa, Heinz Röttinger, Otto Ambros und Friedrich Jores. Stabliste: E. W. Emo (Regie), Hugo Wiener, August Rieger (Buch), Walter Tuch (Kamera), Walter Heinzel (Kameraführung), Konrad Pohl (Kamera-Assistenz), Alfred Norkus, Max Vernooij (Ton), Leopoldine Pokorny (Schnitt), Wolfgang Glück (Regie-Assistenz), Frank Braun-Durchhalter (Aufnahmeleiter), Ernest Müller, August Rieger (Produktionsleitung), Alfred Merheim, L. Valicek (Masken), Karoline Ryzewsky (Script). Die Gesamtleitung hat Dr. Alfred Lehr. Die Atelier-Aufnahmen werden in den Wien-Film-Ateliers von Schönbrunn, die Außenaufnahmen im Burgenland gedreht. Den Weltvertrieb übernimmt die Sascha-Film (Wien), österreichischer und deutscher Verleih: **NF.** p.r.

„Roter Mohn"

Unter der Regie von Franz Antel beginnen am 3. 10. die Außenaufnahmen zu dem International-Farbfilm **„Roter Mohn.** Als Hauptdarsteller stehen bisher Rudolf Prack, Gundula Korte, Oskar Sima, Carola Höhn, Rolf Olsen und Laya Raki fest. Verleih: **Gloria.**

„Die schöne Meisterin"

Nach längeren Außenaufnahmen ist der Central-Europa/Alfu-Film **„Die schöne Meisterin"** in die Spandauer CCC-Ateliers eingezogen. Unter der Regie von Rudolf Schündler spielen Herta Staal und Paul Bösiger die Hauptrollen. Zu den im Drehspiegel veröffentlichten Angaben ist nachzutragen: Werner Koubsiak (Ton), Gerhard Winkler (Musik), Margarete Steinborn (Schnitt), Jochen Wiedemann (Regie-Assistenz), Werner Schröder, Ursula Mrukwa (Maskenbildner), Hanne-Lore Kuley (Kostüm). Verleih: **Europa.** G. H.

DIE *Startliste* DES FE

Uraufführungen:

„Liane — das Mädchen aus dem Urwald" (NF), 4. 10., „Lichtburg", Essen.
„Hurra — die Firma hat ein Kind" (Defir), 11. 10., „Rex", „Favorit" und „Schwaben-Lichtspiele", Stuttgart.
„Liebe, Sommer und Musik" (NF), 11. 10., „Bavaria", Würzburg.
„Försterliesel" (Union), 12. 10., Großeinsatz.
„Die Trapp-Familie" (Gloria), 12. 10., in mehreren Städten.
„Kleines Zelt und große Liebe" (Schorcht), 12. 10., Großeinsatz.
„Der Meineidbauer" (Allianz), Mitte Oktober.
„Was die Schwalbe sang" (Constantin), 18. 10., „Gloria", Stuttgart; ab 19. 10. Großeinsatz.
„Verlobung am Wolfgangsee" (NF), 25. 10., „Palast-Lichtspiele", Stuttgart.
„Durch die Wälder, durch die Auen" (NF), 25. 10. „Metro im Schwan", Frankfurt/M.
„Ein Herz kehrt heim" (Europa), 26. 10., Großeinsatz.
„Musikparade" (Herzog), Großeinsatz im Oktober.
„Fuhrmann Henschel" (Herzog), Großeinsatz im Oktober.
„Herr Hesselbach und die Firma" (Union), 2. 11., Großeinsatz.
„Dort oben wo die Alpen glüh'n" (Union), **„Wo die Lerche singt"** (Union), 23. 11. Großeinsatz).
„Sag' es mit Musik" (Union), 30. 11., Großeinsatz.

Deutsche Erstaufführungen:

„Vier Frauen im Sumpf (Phönix), 5. 10., Großeinsatz.
„Omaru" (Eine afrikanische Liebesgeschichte) (Deutsche London), 5. 10., in mehreren Städten.
„Tage der Liebe" (Phönix), 5. 10., Großeinsatz.
„Der schwarze Falke" (Warner Bros.), 5. 10., Großeinsatz.
„Die andere Frau" (Union), 5. 10., Großeinsatz.
„Die Rechnung ging nicht auf" (United Artists), 5. 10., u. a. in Dortmund., Duisburg und Münster.
„Gejagte Unschuld" (Constantin), 12. 10., Großeinsatz u. a. „Kurbel", Hamburg.
„Der Mann, der zuviel wußte" (Paramount), 12. 10., in mehreren Städten.
„Moby Dick" (Warner Bros.), 17. 10., „Gloria", Stuttgart.
„Der unbekannte Soldat" (Trommelfeuer in Karelien) (Pallas), 19. 10., in mehreren Städten.
„Klar Schiff zum Gefecht" (Universal), 26. 10., in mehreren Städten.
„Jetzt und für alle Zeiten" (Union), 2. 11., Großeinsatz.
„Alle Spuren verwischt" (Paramount), 2. 11., in mehreren Städten.
„Umfange mich, Nacht" (Union), 2. 11., in mehreren Städten.
„Die Straße der geschminkten Lippen" (Pallas), 30. 11., in mehreren Städten.
„Broadway-Zauber" (Paramount), 30. 11., Großeinsatz.
„Ihr schlechter Ruf" (Union), 30. 11., in mehreren Städten.
„Wie es der Teufel will" (Pallas), 30. 11., in mehreren Städten.

TRADE SHOW-KALENDER

Berlin

Filmbühne Wien: 17. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF);** 18. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Düsseldorf

Alhambra: 22. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF);** 23. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Frankfurt

Metro im Schwan: 9. 10., 10 Uhr: „Der König und ich" **(Centfox).**
Alemannia: 9. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF).**
Metro im Schwan: 17. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Hamburg

City-Theater: 9. 10., 10 Uhr: „Der König und ich" **(Centfox).**
„Die Barke": 22. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen"; 23. 10, 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee **(NF).**

München

Universum: 9. 10., 9.30 Uhr: „Der König und ich" **(Centfox).**
Mohren: 15. 10., 10.30 Uhr: „Durch die Wälder, durch die Auen" **(NF).** 16. 10., 10.30 Uhr: „Verlobung am Wolfgangsee" **(NF).**

Stuttgart

Atrium: 11. 10., 10 Uhr: „Der König und ich" **(Centfox).**

Aus dem Verleih

Constantin

Am 12. 10. kommt der französische Farbfilm **„Gejagte Unschuld"** mit Etchika Choureau und Jean Danet zur deutschen Erstaufführung. — Die Uraufführung des Berolina-Farbfilmes **„Was die Schwalbe sang"** (Die Geschichte einer unsterblichen Liebe) findet am 18. 10. im Stuttgarter „Gloria" statt. (S. a. Startliste.)

Herzog

Zwischenbilanz: Acht Herzog-Filme der neuen Produktion („Schwarzwaldmelodie", „Lumpazivagabundus", „Geheimnisse der Steppe", „Liebe" und „Die Stimme der Sehnsucht") befinden sich bereits im Einsatz. Zwei weitere Filme („Musikparade" und „Fuhrmann Henschel") werden im Oktober anlaufen. Zur Zeit im Atelier befinden sich „Sissi, die junge Kaiserin" und „Die Kaiserjäger". Vor Drehbeginn stehen: „Peter Voss, der Millionendieb", „Robinson soll nicht sterben" und „Der Stern von Afrika".

Kopp-Film

Der von der Arbeitsgemeinschaft Atlantis-Film Wien hergestellte und mit dem FBL-Prädikat „wertvoll" ausgezeichnete Kulturfilm **„Mozarts Reise nach Amerika"** wird als Beiprogramm zu dem Farbfilm „Husarenmanöver" eingeteilt. KFS

Anfang Oktober kommt der soeben in Basel uraufgeführte Farbfilm **„Heidemarie"**, den die Vereinigte Filmproduktion, Zürich, produziert hat, im Bundesgebiet zum Einsatz.

Union

Unter Vorsitz von Generaldirektor Emil E. Reinegger fand in München am 25. September 1956 eine Filialleiter-Tagung der Union statt, auf der die Vorbereitungen der Starts der nächsten Filme „Die Halbstarken", „Liebe, Brot und 1000 Küsse", „Försterliesel", „Umfange mich, Nacht" und „Wo die Lerche singt" eingehend besprochen wurden.

Argus

Die Münchener Film-Verleih GmbH. hat soeben in Frankfurt a. M. ein Filialbüro eröffnet. Die Anschrift lautet: Frankurt a. Main, Taunusstraße 52—60, Tel. 3 32 20.

Phönix

Am 5. 10. starten gleichzeitig zwei Filme der neuen Phönix-Staffel im Großeinsatz: **„Tage der Liebe"** und **„Vier Frauen im Sumpf".**

Lübecker Filmverleih

Der Lübecker Filmverleih, Ilse Zimmermann, Lübeck, Glockengießerstraße 32, Tel. 2 29 00, gibt bekannt, daß er den Kulturfilm **„Vor 12 000 Jahren"** in den Verleih übernommen hat.

Müller-Film

Die Geschäftsräume des Müller-Film-Verleihes sind ab 1. 10. nach Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 69, Tel. 3 67 70 verlegt worden.

Klinger-Film

Unter Leitung des bekannten Verleihfachmannes Adalbert Klinger ist in München die Klinger-Film mit folgender Anschrift gegründet worden: München 8, Wörthstr. 10, Telefon 45 81 03. Als erster Film wurde für den Verleihbezirk München **„Lhasa-Lo"**, der Film der deutschen Tibet-Expedition Dr. Ernst Schäfer, ein abendfüllender und mit dem FBL-Prädikat „wervoll" ausgezeichneter Dokumentarfilm, übernommen.

Pallas

Der französische Film „Schrei des Gewissens" hat einen neuen Titel erhalten: **„Wie es der Teufel will".**

Film-Echo

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktions- u. Anzeigen-Annahmeschluß für beide Ausgaben jeweils Montagvormittag. Für mehrfarbige Insertionen: Freitag der Vorwoche. Nachdruck nur mit Genehmigung d. Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Wiesbaden, Taunusstraße 75; Tel.: 2 68 42/2 75 98; Fernschr.: 0416-761.

Verlagsleiter und Chefredakteur:

HORST AXTMANN

Stellv. Chefredakteur: Ernst Veit – Anzeigenleiter und technische Herstellung: Hugo E. Schulz – Vertriebsleiter und stellv. Verlagsleiter: Franz Schnaedter.

Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A, Telefon: 5 96 67.

ECHO DER FILME

Abkürzung: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Sch. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
CONSTANTIN:						
Die Fischerin vom Bodensee	G W	600	7	sehr gut	o. A.	gut
	K N	450	4	sehr gut	gut	ausgez.
	G W	380	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	517	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	1000	7	sehr gut	gut	sehr gut
DEFIR:						
Holiday am Wörthersee	G W	500	4	gut	o. A.	gut
	G N	511	4	gut	gut	gut
	G W	942	7	sehr gut	gut	gut
	G W	500	4	gut	o. A.	gut
	G N	600	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
DEUTSCHE LONDON:						
Wo der Wildbach rauscht	M SW	600	14	zufrieden	gut	sehr gut
	M N	500	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Der erste Frühlingstag	M SW	600	14	zufrieden	gut	gut
	G W	650	7	sehr gut	zufrieden	sehr gut
	K W	398	4	gut	gut	zufrieden
Die gestohlene Hose	M SW	600	11	zufrieden	gut	sehr gut
	K W	398	4	gut	zufrieden	gut
Sonnenschein und Wolkenbruch	K W	398	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	M SW	600	7	o. A.	mäßig	zufrieden
Waldwinter	K N	450	4	sehr gut	zufrieden	ausgez.
	L W	300	7	gut	gut	gut
Teufel in Seide	L N	322	4	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	M W	650	4	gut	gut	zufrieden
GLORIA:						
Santa Lucia	K S	420	5	sehr gut	o. A.	ausgez.
	G S	876	7	zufrieden	zufrieden	gut
	G W	500	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	700	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
Rosen im Herbst	L W	200	2	sehr gut	o. A.	gut
	G W	300	4	gut	o. A.	zufrieden
Rosenmontag	L W	200	4	gut	o. A.	gut
	K S	420	4	mäßig	o. A.	sehr schlecht
HERZOG:						
Symphonie in Gold	L S	320	3	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	450	4	sehr gut	o. A.	gut
	L W	250	7	sehr gut	gut	zufrieden
Lumpazi-vagabundus	M N	634	7	ausgez.	zufrieden	sehr gut
	G W	950	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	800	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	1056	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	M SW	700	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	650	7	ausgez.	o. A.	sehr gut
Schwarzwald-Melodie	G W	650	11	ausgez.	gut	ausgez.
	M N	500	14	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	700	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	650	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G S	876	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut*)
	K SW	500	3	gut	o. A.	gut
	G W	1056	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	800	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	700	7	sehr gut	gut	sehr gut
Opernball	M N	500	7	gut	gut	gut
	G W	700	14	sehr gut	gut	sehr gut
	M S	600	4	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	1200	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G W	1858	14	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	M SW	700	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	1200	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G W	650	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
Dunja	M S	700	7	gut	sehr gut	gut
	G W	450	4	sehr gut	o. A.	gut
Geheimnisse der Steppe	G N	560	14	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	290	21	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	260	11	ausgez.	ausgez.	gut
Hotel Adlon	G W	300	4	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	300	4	gut	gut	gut
	K SW	320	4	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	450	4	gut	o. A.	mäßig
Kitty und die große Welt	G W	900	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G W	1200	14	ausgez.	sehr gut	ausgez.
NF:						
Meines Vaters Pferde I und II	G N	780	11	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G SW	619	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Ohne Dich wird es Nacht	G SW	1200	7	gut	sehr gut	gut
	G W	1056	7	sehr gut	gut	gut
Pat und Patachon auf Abenteuer	M W	600	3	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	450	4	ausgez.	sehr gut	sehr gut
IA in Oberbayern	M W	600	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M S	700	7	gut	zufrieden	sehr gut
Tausend Melodien	G W	1000	7	sehr gut	gut	gut
	K SW	347	4	gut	o. A.	gut
	M N	550	7	gut	gut	gut
	M S	700	7	sehr gut	zufrieden	gut
	K S	460	4	gut	o. A.	sehr gut
	G W	300	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
Die Mädels vom Immenhof	L N	193	5	sehr gut	o. A.	ausgez. 72%
	M N	663	4	ausgez.	zufrieden	gut
	M SW	276	3	gut	gut	gut
Hochzeit auf Immenhof	K N	380	7	ausgez.	sehr gut	ausgez. 99%
	K N	450	7	gut	gut	ausgez. 78%
	M N	550	14	ausgez.	o. A.	ausgez.

Erste Berichte von Ur- und Erstaufführungen:

„Anastasia — die letzte Zarentochter" (DLF)

2854 m / 105 Minuten

Uraufführung 27. 9. Gloria-Palast, Stuttgart. — **Presse:** „Ein erstaunlicher Film. Er enthält alles, was die Neugier reizt: Kasper-Hauser-Romantik und kriminalistische Spannung. Lilli Palmer fügt der erregenden Reportage von der stürmischen Odyssee der rätselhaften ‚Unbekannten' mit ihrer wunderbaren schauspielerischen Leistung die Dimension der Tiefe hinzu . . ." — **Publikum:** ist vom ersten bis zum letzten Bild gefesselt. — **Geschäft:** ausgezeichnet.

„Die Halbstarken" (Union) — 2647 m / 97 Minuten

Uraufführung 27. 9. UFA-Palast, Essen. — **Presse:** „Filmisch ist der Streifen in vieler Hinsicht erfreulich. Der Regisseur Georg Tressler bewies eine große Einfühlung in das Milieu und verstand es, die vielen Jugendlichen locker zu führen. Spannung und Tempo sind ebenso wenig zu leugnen wie die Bemühung, von der Schablone loszukommen. Beeindruckend und erstaunlich die Leistungen der kleinen Karin Baal und des jungen Christian Doermer . . . " — **Publikum:** nahm den Film mit großem Interesse auf und diskutierte über ihn. — **Geschäft:** guter Anfangserfolg, der sich zweifellos durch die Mundreklame halten wird.

„Die Stimme der Sehnsucht" (Herzog) — 2456 m / 90 Minuten

Uraufführung 28. 9. 56 im Großeinsatz, u. a. Capitol-Gelsenkirchen. — **Presse:** Die Handlung wird sehr viel schönen Postkartenbildern von Neapel und Capri, vor allen Dingen aber mit der ebenso südlichen wie süßen Schlagermusik Gerhard Winklers aufgefüllt, die der strahlende Tenor Rudolf Schock singt. — **Publikum:** ist restlos begeistert und hauptsächlich die Frauen freuten sich sehr, wieder einen schönen Film mit ihrem Liebling gesehen zu haben. — **Geschäft:** Sehr gut angelaufen!

„Liebe" (Herzog) — 2369 m / 86 Minuten

Uraufführung 28. 9. im Großeinsatz, u. a. Capitol- und Apollo-Bochum, Lichtburg-Wanne-Eickel. — **Presse:** „Betrachtet man den Streifen, ohne ihn mit früheren Schell-Filmen zu vergleichen, verdient er ein uneingeschränktes Lob. Er strahlt viel Atmosphäre aus, ist zeitweilig ungemein fesselnd und fotografisch gut gelungen. Die Darsteller um Maria Schell bieten ein ausgewogenes Spiel." — **Publikum:** der stark dramatische Film spricht besonders Frauen an. — **Geschäft:** gut.

„Geliebt in alle Ewigkeit" (Columbia) — 3348 m / 123 Min.

Deutsche Erstaufführung 28. 9. im Großeinsatz, u. a. „intimes theater"-Bochum. — **Presse:** Ein beglückendes und erschütterndes Beispiel für die Gemütskraft einer tiefen Zuneigung steckt in diesem CinemaScope-Streifen. — **Publikum:** ist stark beeindruckt. — **Geschäft:** sehr guter Anfangserfolg.

„Ich wurde zum Verräter" (Pallas) — Normallänge

Deutsche Erstaufführung 28. 9. in mehreren Theatern, u. a. Union-Theater-Dortmund. — **Presse:** spricht von einem atemberaubenden Spannungsfilm, wie ihn nur Hollywood herzustellen vermag. — **Publikum:** sehr zufrieden. — **Geschäft:** in geeigneten Theatern gut.

*) = Wettereinfluß, konkurrierende Nebenveranstaltungen

GLORIA FILM

Du bist Musik

Ein CCC-Farbfilm der Gloria am 22. 9. 1956 in Essen glanzvoll gestartet

15.12 Uhr: *Vor dem Hotel Kaiserhof in Essen steht eine Wagenkolonne fahrbereit; an ihrer Spitze der Gepäckwagen der Schweizer Kapelle Hazy Osterwald. Eine Minute später bahnen sich durch die Menschenmassen sechs Musiker ihren Weg, erklettern das Dach ihres Gepäckwagens und beginnen zu spielen. Ihnen folgen in anderen Wagen, umdrängt vom Pubikum, Caterina Valente, Grethe Weiser, Rudolf Platte und Deutschlands Schlagerkönig Kurt Feltz. Unter den Klängen eines rasanten Dixieland-Schlagers fährt die Kolonne nun durch die Straßen Essens.*

15.15 Uhr: *Viertausend Menschen, dichtgedrängt und durch Taue von einer aufmerksamen Polizei einigermaßen in Ruhe gehalten, stehen erwartungsvoll vor der fahnengeschmückten Lichtburg. Auf dem Weg, den die Kolonne nimmt, eilen die Leute an die Fenster. Als die Wagenspitze die „Lichtburg" erreicht, springen die Musiker ab, spielen weiter. Caterina Valente und ihre Kollegen Grethe Weiser und Rudolf Platte können einen Jubelsturm entgegennehmen, wie er selbst für die gewohnten Essener Verhältnisse ungewöhnlich ist. Nicht anders ist es im Kino selbst.*

Als der CCC-Farbfilm der Gloria „Du bist Musik" in allen drei restlos ausverkauften Vorstellungen endet, erscheint Rudolf Platte als erster und kündet in launiger Form seine Kollegin Grethe Weiser an. Mit donnerndem Getrampel wird auch diese beliebte Schauspielerin von den Essenern begrüßt. Grethe weiß einige ihrer witzigen Anekdoten zu erzählen und dann erscheint auf ihre Ankündigung Kurt Feltz, der es übernommen hat, nun den musikalischen Teil der Premierenvorstellung anzusagen. Der Vorhang öffnet sich und vor einer besonderen Wolkenkratzer-Dekoration, an der ein Schild angebracht ist „Viel Glück in Amerika, Caterina!" sind die Instrumente der Kapelle Osterwald aufgebaut. Ein Musiker nach dem anderen wird aufgerufen und nach einer mitreißenden Einleitung spielt Hazy Osterwald seine inzwischen schon berühmt gewordene „Musical-Schau". Höhepunkt darin ist jedoch der Gesang Caterina Valentes, die zwei ihrer schönsten Schlager aus dem Film singt. Nicht endenwollender Beifall dankt ihr. In einem beifallumtosten Finale endet der Abend. Eine Uraufführung fand wieder in Essen statt, ein wirkungsvoller, eindringlicher und einmaliger Start eines Musikfilms, der nicht nur das deutsche Publikum in Scharen anlocken wird, sondern der soeben auch für den amerikanischen Markt erworben wurde. Der Film erreichte in den ersten drei Tagen 11 000 Besucher.

Ein begeisterter Empfang wurde Caterina Valente zuteil, die auf der Bühne der Essener Lichtburg zwei der schönsten Schlager des Films zum Vortrag brachte. (Bild rechts oben). – Viertausend Menschen standen dichtgedrängt vor der fahnengeschmückten Lichtburg, um die Ankunft der Künstler mitzuerleben (Bild Mitte rechts). – Die schweizer Kapelle Hazy Osterwald, auf dem Dach ihres Gepäckwagens spielend, erreichte zuerst das Theater (Bild oben links). – Höhepunkt des Abends: Die „Musical-Schau" Hazy Osterwalds mit der bezaubernden Stimme Caterina Valentes (Bild rechts unten).

PANORAMAS Nr. 1 DER NEUEN VERLEIHSTAFFEL

II-A in BERLIN

eine Bombe!

Ein Theaterbesitzer sagt's dem andern...

... im Film-Sonderdienst:

sd. M.stadt 700P 11T 44V **sehr gutes G.** – wd. Gr.stadt 930P 7T 28V **sehr gutes bis gutes G.** – wd. Gr.stadt 1000P erste Woche: **sehr gutes G.** – wd. Gr.stadt knapp 1000P erste 7T: **täglich ausverkaufte Vorstellungen.** F. wird vom Publikum mit heller Begeisterung aufgenommen. Lachsalven am laufenden Band. Gehen in die **2. Woche** = wd. Gr.stadt 930P 7T 28V **sehr gutes bis gutes G.** Ein Publikumsschlager, wie man sich noch mehrere wünscht. Einer sagt dem anderen: „Diesen Film mußt du sehen!" – sd. M.stadt 700P 11T 44V **sehr gutes G.** Ein F. für jedes Theater = sd. M.stadt: Erzielte hier ein **überdurchschnittliches G.** Wir gehen daher in die **2. Woche** = wd. Gr.stadt 720P 14T 46V **sehr gutes G.** Ein Lachschlager ersten Ranges. Gutes Geschäft an allen Plätzen sicher = sd. Gr.stadt 500P 11T 44V **sehr gutes G.** Publ. amüsierte sich köstlich. Trotz großer Konkurrenz sehr gutes G. Jedem Kollegen zu empfehlen = sd. M.stadt 650P 11T 35V **ausgezeichnetes G.** Gelungener Film, der seine bisherigen Artgenossen überragt. Beppo Brem übertrifft sich diesmal selbst und riß das Haus zu Lachstürmen hin. Auch in der Verlängerung noch ein recht gutes G. An allen Plätzen spielbar.

... im „Echo der Filme":

M W 470 P./11 Tage – geschäftlicher Erfolg: ausgezeichnet (87%)
G W 937 P./ 7 Tage – geschäftlicher Erfolg: ausgezeichnet (79%)

„ . . . Publikumserfolg auf der ganzen Linie. Bavaria, Aschaffenburg" – „ . . . auch in Ingolstadt allerbestens angekommen. Überragt seine bisherigen Artgenossen um Haupteslänge. Bravo, Panorama! Roli, Ingolstadt" – „Gratulieren zu dem Geschäftsfilm. Trotz stärkster Konkurrenz und schönem Sommerwetter überrascht guter Besuch. Gloria, Regensburg" – „Gratulieren. Publikum begeistert, Geschäft ausgezeichnet. Capitol, Deggendorf" – „Ganz großer Lacherfolg. Erste drei Tage von 10 Vorstellungen 8 ausverkauft. Camera, Lörrach" – „Hervorragend. Wir prolongieren. Stadthallen-Lichtspiele, Offenburg" – „ . . . hat beim Publikum und uns große Freude ausgelöst. Filmtheaterbetriebe Anna Wimmer und Söhne, Landshut" – „Det is een Film, sagen die Preußen. Er macht a Gschäft, sagen die Bayern. Stadt-Filmtheater, Furth im Wald"

PANORAMA FILM

PANORAMA FILM